Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

111 (22.4.1929) Sport Turnen Spiel

Visual Library

Sport Turnen Spiel

Montag, den 22. April 1929 — Beilage zum Karlsruher Tagblatt — 174. Jahrgang. Nr. 111.

Sport in Kürze.

Die fünfte Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft,, die am Sonntag auf einer rund 7 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe der Lutherstadt Wittenberg (Elbe) zum Austrag kam, hatte mit den denkbar ungünstigsten Witterungsumständen zu kämpfen. Die Läufer trafen starken Gegenwind und teilweise sogar empfindliches Schneegestöber vor. Das Rennen der Einzelläufer brachte eine Ueberraschung, da der Favorit Wichmann-Karlshorst nur den dritten Platz belegen konnte. Schon nach 2000 Metern schälte sich aus den 65 Bewerbern der Wittenberger Sühring heraus, der sich dann bis zum Schluß nicht mehr von der Spitze verdrängen ließ und in guter Zeit das Rennen als Sieger beendete.

*

Der Nationale Hindernislauf in Hamburg, ein Groß-Countrylauf, sah den Stuttgarter Helber als unerwarteten Sieger vor Dreckmann-Hamburg und Husen-Hamburg.

*

Der südostdeutsche Hockeysport feierte am Sonntag in Breslau seinen ersten großen Triumph. Es gelang ihm, Mitteldeutschland in dem noch ausstehenden Silberschild-Vorrundenspiel mit 3:2 Treffern nach Spielverlängerung zu schlagen. Etwa 3000 Zuschauer wohnten dem bei sonnigem, aber kaltem Wetter ausgetragenen Kampf bei.

*

Süddeutscher Rugbymeister wurde mit seinem 5:3-Sieg über den Heidelberger R.C. der S.C. Frankfurt 1880.

*

Bei schönem, aber sehr kaltem Wetter gelangte auf der Radrennbahn in Zürich-Oerlikon vor 7000 Zuschauern ein Radländerkampf Deutschland—Schweiz zum Austrag, bei dem Weltmeister Sawall, Lewanow, Engel, Stesses und Buschenhagen die deutschen Interessen vertraten. Die Deutschen siegten im Gesamtergebnis mit 16:8 Punkten. Den größten Anteil an dem Sieg haben die Steher., die mit 10:2 Punkten gegen Paul Suter und Blattmann erfolgreich waren. Im Fliegerkampf behielten die Unsrigen mit 6:3 die Oberhand und nur das Verfolgungsrennen ging mit 0:3 Punkten verloren.

*

Der Schwimmklubkampf der beiden befreundeten Vereine endete mit demselben Ergebnis wie die erste Austragung im September 1928 in Straßburg. Die Heidelberger gewannen sämtliche Schwimmwettbewerbe überlegen, mußten jedoch im Wasserballspiel eine haushohe Niederlage einstecken. Im Gesamtklassement landeten die Einheimischen einen verdienten 10:2 Punktsieg.

*

Der im Nürnberger Volksbad vor ausgezeichnetem Besuch zur Durchführung gebrachte Schwimmwettkampf zwischen Süd- und Nordbayern endete mit einem verdienten Siege der Südbayern von 84,5 zu 53,5 Punkten. Der Wettkampf selbst begann mit einem nicht erwarteten Sieg der Südbayern in der 3mal 100 Meter Lagenstaffel, in der Nord ohne Niklas antreten mußte.

*

Einige recht gute Leistungen gab es beim Internationalen Schwimmfest in Brüssel. Die Olympiasiegerin Frl. Braun-Holland verbesserte den im Jahre 1927 von Frl. Turk-Holland im 100 Meter Rückenschwimmen mit 1,22 Min. aufgestellten Weltrekord auf 1,21,2 Min. Die beiden zunächst plazierten Engländerinnen King und Cooper schwammen mit 1,23 bezw. 1,24 Min. ebenfalls noch erstklassige Leistungen. Der Franzose Taris verbesserte seine Bestleistung im 100 Meter Freistilschwimmen auf 1,02,4 Min., im Wasserball schlug Swimming Club Brüssel den Cercle de Natation Barcelona knapp 5:4.

*

Das Ostsee-Pokalrennen erbrachte in den Meisterschaftsläufen folgende Ergebnisse: Bis 350 ccm: 1. Kiemel-Waldsee (UT-Jap); 2. Paetzold-Köln (Sunbeam); 3. Stegmann-Neuölsnitz (Schüttoff). Bis 250 ccm: 1. Binder/Saam-Berlin (Baily Thomas Jap). — Den Ostseepokal gewann in der Klasse bis 500 ccm Niemeck-Hamburg (DKW.) und erzielte die beste Zeit des Tages.

*

Das Ereignis des Berliner Fußballs war am 21. April das Gastspiel der Rampla Juniores Montevideo. Die Uruguayer schlugen den Abteilungsmeister Tennis-Borussia vor 20 000 Zuschauern im Poststadion 1:0 (1:0), verwischten aber den guten Eindruck von ihrem spielerischen Können durch Unsportlichkeiten gegen den Schiedsrichter.

*

Innerhalb kurzer Zeit traf sich der Berliner Meister Hertha-BSC. zum drittenmale mit dem Dresdener S.C., diesmal am Samstag in Dresden auf der Reise nach Teplitz. Während die beiden voraufgegangenen Spiele von Hertha glatt gewonnen wurden, mußten die Berliner, die ohne Grenzel, Gelhaar und Ruch antraten, diesmal eine empfindliche 6:1 (5:1) Schlappe hinnehmen. Die Sachsen hatten fast während des ganzen Spieles das Heft in der Hand.

*

Der Berliner Fußballmeister Hertha/B.S.C. trug am Sonntag in Teplitz gegen die Berufsspielermannschaft des Teplitzer F.K. das fällige Rückspiel aus. Das erste Spiel endete Weihnachten in Berlin 2:2. Im Gegensatz zum Samstagsspiel in Dresden zeigten die Berliner in Teplitz recht gute Leistungen, unterlagen aber trotzdem 2:4 (Halbzeit 0:3). Hertha brachte eine unnötige Härte in das Spiel, wodurch die Lage der Berliner Mannschaft nicht gebessert wurde, denn der Schiedsrichter sparte nicht mit Elfmetern. Dem Treffen wohnten 3500 Zuschauer bei.

*

Zum Revanchekampf um die Fliegengewichts-Weltmeisterschaften traten im Pariser Wintervelodrom Exmeister Francis Genaro-USA. und Weltmeister Emile Pladner-Frankreich an. Pladner hatte dem Amerikaner vor etwa sechs Wochen durch k. o. in der ersten Runde den Titel genommen, mußte ihn aber jetzt wieder zurückgegeben, da er nach ausgeglichenem Kampf in der fünften Runde wegen eines klaren Tiefschlages disqualifiziert wurde.

Eine schwache Lösung.

Unsere Elf für Turin.

Der Deutsche Fußballbund hat in seiner gestrigen Sitzung die Nationalmannschaft für das Länderspiel gegen Italien aufgestellt und hierbei die meisten in den letzten Tagen aufgetauchten Kombinationen zunichte gemacht. Die endgültige Elf für das Turiner Spiel hat folgendes Aussehen:

Stuhlfauth
Beier Weber
Geiger Leinberger Knöpfle
Reinmann Hornauer Pöttinger Frank Hoffmann

A.D.A.C.-Auslands-Tourenfahrt.

Die fünfte Etappe.

Nach zwei Ruhetagen in Serajewo erfolgte am Freitag in früher Morgenstunde der Start zur fünften Etappe, die über 283 Kilometer nach Dubrovnik führte. Mit Ausnahme von drei Wagen, die ausscheiden mußten, fanden sich fast sämtliche Teilnehmer am Start ein. Die fünfte Etappe brachte hohe Anforderungen an Fahrer und Material. Ueber steile Höhen hinweg und zahllosen scharfen Kurven führte die Fahrt über die Wasserscheide zwischen der Adria und dem Schwarzen Meer hinweg zur bosnisch-herzegowinischen Grenze, von da nach dem alttürkischen Mostar. Gegen Abend kamen die Teilnehmer in Dubrovnik, dem Etappenziel, an, wo die Führung in die verschiedenen Hotels durch Lotsen erfolgte. Das Wetter hatte sich sehr gebessert.

Der Davispu.

Trainingspiele in Berlin. — Die Mannschaft gegen Spanien. Welche Chancen haben wir?

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Wettkampfausschuß des Deutschen Tennisbundes hat seine Spielerauswahl für den Davispokalkampf gegen Spanien vom 11. bis 13. Mai in Barcelona nunmehr getroffen. Unter Führung von Dr. Buß-Mannheim, der gleichzeitig als Ersatzspieler vorgesehen ist, werden Meister Prenn, Moldenhauer und Dr. H. Kleinschroth die Reise nach Spanien antreten. Für das Doppelspiel sind in erster Linie Prenn-Moldenhauer in Aussicht genommen.

Der deutsche Tennisbund hat sich in diesem Jahre erfreulicherweise entschlossen, vor Eintritt in die wichtigen Treffen um den Davispokal seine Spitzenspieler einer eingehenden Probe zu unterziehen, um dadurch in den Stand gesetzt zu sein, auch wirklich das Beste gegen das Ausland aufbieten zu können. Die gestern und vorgestern in Berlin abgehaltenen Trainingsspiele hatten allerdings sehr unter den Unbilden der Witterung zu leiden, die besonders am Sonntag das Spielen fast unmöglich machte. Immerhin boten schon die Kämpfe am Samstag wertvollen Ueberblick über die derzeitige Verfassung unserer Kanonen. Die Ueberraschung des Tages war die glänzende Form, in der sich unser Altmeister Froitzheim befand, den den gewiß nicht schlechten Hamburger Dessart sicher abfertigte. Trotzdem hat man mit Rücksicht auf die Klimaunterschiede und auf die berufliche Inanspruchnahme des Altmeisters von seiner Aufstellung für den Vorrundenkampf gegen Spanien abgesehen und wird sich hier auf die jüngeren Kräfte Prenn und Moldenhauer stützen. Der erstere stellte sein Können gegen Dr. Kleinschroth unter Beweis, den er mit wuchtigen Drives und hartem Tempospiel überrannte. Moldenhauer trat in einem Doppel zusammen mit Kleinschroth in Erscheinung und präsentierte sich ebenfalls in guter Verfassung. Im ganzen darf man ruhig sagen, daß sich unsere Spitzenspieler trotz der ungünstigen äußeren Verhältnisse in einer ausgezeichneten Form befinden und darf dem Kampf gegen Spanien mit vollem Vertrauen entgegensehen. Eine Niederlage unserer Mannschaft in Barcelona wäre immerhin eine ganz gewaltige Ueberraschung.

Anders liegen die Verhältnisse natürlich für das weitere Vordringen. Der nächste Gegner, Italien, ist uns dank der hervorragenden

Paula von Reznicek

rückte in diesem Jahre durch hervorragende Siege an der Riviera dicht an die Weltklasse heran und dürfte zurzeit wohl Deutschlands stärkste Spielerin sein.

Form seines Spitzenspielers Morpurgo mindestens gleichwertig. Hier sollten zwar Prenn und Moldenhauer, eventuell auch Froitzheim, ihr Single gegen den zweiten Mann, de Stefani, gewinnen; ob es aber zu einem Sieg gegen den italienischen Champion reicht, ist mehr als fraglich. Die Entscheidung läge also dann im Doppel. Und hier haben auch die gestrigen Kämpfe leider bewiesen, daß hier immer noch unsere größte Schwäche liegt. Moldenhauer-Kleinschroth versuchten sich als Kombination in einem Exhibition gegen die Hamburger Frenz-Dessart, doch mußte das Spiel wegen Regens nach dem ersten Satz abgebrochen werden, sodaß man sich kein abschließendes Urteil bilden konnte. Für Barcelona hat man daher in erster Linie die Kombination Prenn-Moldenhauer in Aussicht genommen. Kleinschroth würde nur eventuell einspringen. Daß der Mannheimer Buß verdient, die Mannschaft anzuführen und als Ersatzmann in Aussicht genommen zu werden, hat er gerade gestern wieder durch eine ganz ausgezeichnete Form bewiesen. Schade, daß ihm die Härte eines Prenn abgeht, er wäre sonst vielleicht Deutschlands stärkster Spieler. Dr. Landmann wird wohl auch in diesem Jahre auf eine intensive Beteiligung an den großen Kämpfen verzichten müssen, für Deutschland, das seine wenigen Spieler der Extraklasse gut gebrauchen kann, ein schwerer Verlust. Es ist aber trotzdem möglich, daß unsere Mannschaft nach einem Siege über Spanien auch die Italiener schlägt, zumal dieses Treffen dann auf dem für Ausländer stets gefährlichen Berliner Boden vor sich gehen würde.

Nur unentschieden.

Unsere Hockeyelf kann Holland nicht schlagen.

Wenn je ein Sieg mit Sicherheit erwartet wurde, dann war es ein solcher im Hockeyländerkampf Deutschlands gegen Holland, das uns vor Jahresfrist auf dem Olympischen Hockeyturnier die Vormachtstellung im kontinentalen Hockeysport entrissen hatte. Es kam aber wieder einmal anders. Die einheitlichere und systemvollere Mannschaft der Niederländer konnte den Revanchekampf nicht nur unentschieden halten, sie hätte sogar einen Sieg verdient gehabt, und wenn es dazu nicht kam, dann ist das allein dem aufopfernden, sehr guten Spiel der deutschen Hintermannschaft zuzuschreiben, die das Spiel torlos hielt. Holland hatte seine Mannschaft in verschiedenen Länderspielen mit England und Belgien sehr gut eingeschult, es erschien mit einer Einheit, während die nur schwach vorbereitete deutsche Elf sehr zerrissen spielte. Sturm und Läuferreihe versagten in unserer Mannschaft fast vollkommen.

Den beiden Schiedsrichtern Everling (Holland) und Jassoy (Frankfurt a. M.) stellten sich auf dem Platze des S.C. Charlottenburg die beiden Mannschaften bei Schneetreiben und kaltem Wind. Das glatte Spielfeld hemmte schon in den ersten Minuten den Fluß des Spieles. Es gab zahlreiche Stürze. Die ersten holländischen Angriffe wurden von Lieckfeldt gut gestoppt. Auch Kummetz klärte einigemale sehr gut, spielte aber zu ungenau ab, so daß statt der deutschen, die holländischen Stürmer den Ball erhielten. Der deutsche Angriff arbeitete viel zu engmaschig und konnte sich nicht entfalten. Die erste Ecke für Deutschland gab Kemmer viel zu weit. In der deutschen Vertretung zeigte sich fast durchweg ein sinnloses Ballschlagen. Ein guter Schuß von Boche wurde abgewehrt, der Ball sprang aber Scherbarth vor die Füße und schon saß der Ball im Netz der Holländer. Das Tor wurde aber nicht gewertet, da Boche in Abseitsstellung den niederländischen Hüter gehindert hatte. Von ihrem Mittelläufer glänzend geführt, gewannen die Holländer eine leichte Ueberlegenheit, kamen aber ebenfalls zu keinem Erfolg. Auch nach dem Wechsel hielt die leichte Ueberlegenheit der Gäste an. Immer wieder stach das glänzende Spiel ihres Mittelläufers Ankermann hervor, während der deutsche Mittelläufer versagte. Gegen Schluß des Spieles hatten die Holländer noch eine klare Chance, ihr Halbrechter stand allein vor dem deutschen Tor, aber Linkes große Abwehrkunst triumphierte wieder einmal.

Dem Ziel entgegen.

Nürnberg und Fürth in Sicherheit. — Wer wird Zweiter? Waldhof führt in Gruppe Nordwest.

Die süddeutschen Endspiele des 21. April waren im allgemeinen frei von besonderen Ueberraschungen. Nur in der Trostrunde Nordwest gab es ein etwas unerwartetes Ereignis: der sichtlich überspielte Fußballsportverein Frankfurt büßte auf eigenem Platz beim 3:3 (3:2) Spiel gegen den V.f.R. Mannheim, den er im Vorspiel glücklich und knapp geschlagen hatte, einen wichtigen Punkt ein. Der SV. Waldhof steht, nach Verlustpunkten gerechnet, jetzt günstiger. Die Entscheidung in der Frage nach dem Gewinner der Trostrunde Nordwest wird wahrscheinlich erst im Spiel zwischen den beiden Tabellenführern in Frankfurt fallen. — In der Trostrunde Südost liegt die Sp.Vg. Fürth nach ihrem klaren 5:1 (4:0) Sieg über den ASV. Nürnberg weiter mit vier Punkten vor Schwaben Augsburg in Front, der Endsieg wird den Kleeblättlern nicht mehr zu nehmen sein. Der Tabellenzweite Schwaben Augsburg schlug den V.f.B. Stuttgart 1:0, er nahm also Revanche für die vor wenigen Wochen auf eigenem Boden durch die Stuttgarter Bewegungsspieler erlittene 1:4 Schlappe. Phönix Karlsruhe und München 1860 trennten sich mit einem 2:2.

In der Runde der Meister setzte zwar der 1. FC. Nürnberg seinen Siegeszug, der ihm schon bald die Meisterschaft endgültig einbringen muß, fort, diesmal gab es aber nur einen knappen und mit Glück errungenen 1:0-Sieg über den V.f.L. Neckarau. Der vor 20 000 Zuschauern in Mannheim ausgetragene Kampf brachte den Nürnbergern erst kurz vor Schluß durch ein Selbsttor Neckaraus den Sieg. Wormatia Worms und Karlsruher FV. trennten sich mit einem 2:2, der KFV. kam erst in der letzten Spielminute zum Ausgleich. Bayern München fertigte Borussia Neunkirchen in einem torreichen Spiel 6:3 ab.

Wormatia und K.F.V. spielen 2:2.

M. **Worms**, 21. April. (Eig. Drahtber.) Genau so merkwürdig wie das Wetter war auch das Spiel. Eine helle Frühlingssonne lag auf dem von 5000 Personen besuchten Wormatia-Platz, dabei wehte aber eine sehr kühle Brise. Auch das Spiel zerfiel in zwei Hälften. Die eine war sehr unangenehm, die andere recht erfreulich. Noch bei der Pause mußte man für den Fortgang des Spieles das Schlimmste befürchten, denn während der sehr hart durchkämpften ersten Halbzeit hatten drei Spieler Verwarnungen erhalten und auch die übrigen 19 Leute spielten nicht gerade weich. Dadurch wurde das Spiel natürlich sehr zerrissen. Restlos begeistern konnte nur die Einzelleistung Bekirs. Die zweite Halbzeit brachte aber wider Erwarten ein sehr anständiges Spiel, so daß die Massen doch noch auf ihre Rechnung kamen.

Ziemlich überraschend kam Karlsruhe schon in der vierten Minute der ersten Halbzeit zum Führungstor. Sickhardt verwandelte eine wundervolle Flanke des Rechtsaußen. Der in dieser Halbzeit ziemlich ausgeglichene Kampf brachte dann in der Mitte der Spielphase die erwähnten unliebsamen Vorkommnisse. Nach dem Wechsel war aber dann das Spiel stets recht fair. Wormatia legte nach Wiederbeginn sofort mit großem Elan los und kam auch schon in der ersten Minute zum Ausgleich. Siegler verwandelte eine feine Vorlage von L. Müller glatt. Eine Viertelstunde später kam dann Worms zum Führungstor, Ludwig Müller konnte einen nicht ganz berechtigten Handelfmeter verwandeln. Kastner war sichtlich angeschossen worden, das Handspiel war keine Absicht. Wormatia drängte weiter und versäumte eine Anzahl klarer Torchancen. Dann war der Kampf eine Weile ausgeglichen, jedoch gegen Schluß gewannen die Einheimischen wieder Oberhand. Während sie aber ohne Erfolg blieben, war Karlsruhe glücklicher, Kastner konnte in der letzten Minute eine Vorlage Bekirs zum Ausgleich verwandeln.

Phönix hält sich gut.

2:2 gegen 1860 München.

Die Phönixmannschaft erzielte einen großen Achtungserfolg, der umsoschwerer wiegt, weil der Gegner wirklich ein Könner großen Formats, daneben aber auch einen nie erlahmenden Kampfgeist zeigt. Die Münchener boten ein Spiel, wie es in dieser Saison hier noch nicht vorgeführt wurde; Spielaufbau, flottes Abgeben und sicheres Zuspiel von Mann zu Mann, Bedienung der raschen Flügel, in gegebenem Fall auch Steilvorlagen, kurzum Eigenschaften, die dem Zuschauer Genuß bereiten, der einheimischen Mannschaft aber zum Vorbild gereichen sollten. Die Phönixelf hielt sich im ersten Kampfabschnitt wacker, sie besitzt wohl das Rüstzeug, großen Gegnern erfolgreich die Stirne zu bieten, nicht aber den Kampfgeist, um gänzlich durchzuhalten, verliert sich im Brennpunkt des Kampfes zuviel in Einzelleistungen, worunter die Schlagkraft leidet und der Gegner tonangebend wird. In der ersten Spielhälfte war die Phönixelf der kräftigeren, flinken, dabei auch technisch etwas reiferen Münchener durchaus gewachsen. Die Bayern erzielten durch eine Steildurchlage an den Mittelstürmer Huber schon in der ersten Minute das Führungstor, wobei ihnen das Mißverständnis zwischen Karlsruher Verteidigung und Torwart noch Vorschub leistete. Dann kam Phönix in flotte Fahrt und zwang die Gäste geraume Zeit in die Defensive. Nach 20 Minuten kommt durch eine Vorlage Schäffner-Schwerdtle an Gröbel 2, der flach einschießt, das Ausgleichstor. Gefährliche Vorstöße der Münchener finden in Holzmaier und nicht zuletzt in Riedle unüberwindliche Hindernisse, dann bringt ein Vorstoß den Einheimischen den zweiten Treffer: Pongratz gibt an Schäffner, dieser schießt, der am Boden abwehrende Münchener Torwart kann nicht hindern, daß Heifers Nachschuß im Netz landet. Riedle bleibt das Glück treu, er vereitelt die Anstrengungen der Gäste zum Ausgleich. — In der zweiten Spielhälfte fällt Phönix stark ab, ergeht sich allzuviel in Einzelleistungen und im Dribbeln und wird so zum Spielball der Gäste. Ein Glück, daß die Phönixhintermannschaft auf dem Damme ist. Das Eckballverhältnis steigt schließlich auf 11:3. Allerdings tragen zu diesem hohen Stande die vielfachen Fehlentscheidungen des Schiedsrichters, die durchweg zuungunsten der Schwarz-Blauen ausfielen, erheblich bei, wie die Bayern auch zur Aufholung des Vorsprunges es wohl verstanden, etwas zu massiven Nachdruck dahinter zu setzen. Zehn Minuten vor Schluß fällt endlich das längstfällig gewesene Ausgleichtor. Wohl bringt Phönix noch im Endspurt einige gefährliche Vorstöße zuwege, an einen Sieg ist aber nicht mehr zu denken.

—l.

Städtewettkampf im Ringen Karlsruhe—Mühlacker.

Die Veranstaltung, welche am Samstag abend in der Alten Brauerei Kammerer von der Karlsruher Sportvereinigung Germania durchgeführt wurde, hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Kämpfe waren äußerst interessant und man sah, daß sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstanden. Die Karlsruher Mannschaft zeigte sich aber von der besten Seite und konnte Mühlacker mit 15:5 Punkten besiegen. Der Verlauf der einzelnen Kämpfe hatte folgendes Ergebnis:

Im Fliegengewicht konnte Bodenmüller-Karlsruhe Müller-Mühlacker durch Armschlüssel am Boden nach 5½ Minuten besiegen.

Das Bantamgewicht wurde von Stengel-Karlsruhe gewonnen, indem er Adam-Mühlacker durch Subler nach 1½ Minuten auf beide Schultern legte.

Im Federgewicht trafen zwei gleichwertige Gegner aufeinander. Hier wurde Eberhard-Mühlacker über Schmitzer-Karlsruhe durch einen kleinen Vorsprung nach Punkten Sieger. Das Leichtgewicht konnte ebenfalls Mühlacker gewinnen, indem Metzger-Mühlacker Hornfeck-Karlsruhe durch Untergriff nach 14 Minuten besiegte. Im Mittelgewicht wurde Kümmet-Karlsruhe über Rommel-Mühlacker nach 4 Minuten durch Armzug Sieger. Das Halbschwergewicht brachte Karlsruhe einen ziemlich raschen Sieg; hier warf Wiedmaier-Karlsruhe Fries-Mühlacker nach 45 Sekunden durch Stützgriff auf beide Schultern. Im Schwergewicht wurde Karlsruhe ebenfalls Sieger, da Mühlacker keinen Vertreter stellte. Gesamtergebnis 15:5 für Karlsruhe.

Meisterschaft der Gruppe 1 Gau Karlsruhe.

Viktoria Berghausen—B.f.R. Neureut 2:1.

Nahezu 1000 Zuschauer wohnten diesem harten und mit Erbitterung geführten Entscheidungstreffen bei. Neureut mußte mit Ersatz antreten, was sich sehr bemerkbar macht. Bei ziemlich verteiltem Feldspiel und gleichen Chancen kam Berghausen durch einen Strafstoß aus etwa 30 Meter Entfernung zum Führungstreffer. Bei richtiger Stellung hätte der Treffer gehalten werden sollen. Halbzeit 1:0. Zu Beginn der zweiten Halbzeit drückt Neureut mächtig auf den Ausgleich, doch das Glück bleibt Berghausen treu. Bei Neureut wird ein Nachlassen bemerkbar. Eine Viertelstunde vor Schluß erzielt Berghausen, wiederum durch Strafstoß, ein zweites Tor und richtet sich nun ganz auf Halten des Sieges ein. Der Kampf wird immer verbissener geführt. Berghausen verschuldet einen Elfmeter, der von Neureut verwandelt wurde, Berghausen aber ließ sich den Sieg nicht mehr nehmen. Viktoria Berghausen kommt nun mit Weingarten ins Endspiel.

Punktverluste der Favoriten.

Harte Kämpfe in der Kreisliga. — Frankonia dicht vor der Meisterschaft

F.C. Frankonia—F.Ges. Rüppurr 2:2 (0:2).

Die Gäste aus dem Albtal, die vor ganz kurzer Zeit noch in größter Abstiegsgefahr waren, vermochten gestern der die Spitze haltenden Frankonia einen wertvollen Punkt abzuknöpfen. In der ersten Halbzeit waren die Gäste zeitweise überlegen und vermochten bis zur Pause mit zwei Toren die Führung an sich zu reißen.

Mit Anstoß sieht man zunächst gutes Spiel der Gäste. Die Frankonen können sich nicht gleich finden und müssen die Angriffe mit aller Energie unterbinden. Nach und nach findet sich der Platzbesitzer und kommt leicht in Vorteil, doch ist es hier ganz besonders die Verteidigung der Gäste, die die in der Folge sich häufenden Angriffe der Frankonen mit befreienden Schlägen zunichte macht. Rüppurr leitet ebenfalls sehr gefährliche Angriffe ein und kommt in der 25. Minute aus dem Gedränge heraus zum Führungstreffer. Kaum fünf Minuten später ist es der Frankonenhüter, der den Gästen zu einem weiteren Treffer verhilft: ein Eckball für Rüppurr, den der Frankonenhüter ins eigene Tor schlägt. Mit 0:2 für die Gäste und verteiltem Feldspiel geht es in die Pause.

Mit Wiederanspiel ist Frankonia stark überlegen und schafft mit wuchtigen und harten Angriffen vor Rüppurrs Heiligtum brenzliche Situationen heraus, die auch in der 55. Minute zum ersten Gegentor ausgewertet werden können. In der Folge macht sich Rüppurr von der Umklammerung frei und leitet seinerseits ebenfalls wieder einige Angriffe ein, die aber von der Verteidigung des Platzbesitzers unschädlich gemacht werden. Frankonia drückt mächtig, doch erweist sich der Gästehüter gefährlichen Situationen gewachsen und hält brillant, andererseits ist es aber auch das ungenaue und nervöse Spiel des Platzbesitzers, wodurch teilweise beste Chancen zunichte gemacht werden. In der 80. Minute kommt Frankonia schließlich aus Eckball zum Ausgleich.

Der Schiedsrichter leitete gerecht. B.

FC. Germania Durlach—FC. Mühlburg 1:1.

Allgemein war man auf den Ausgang dieses Treffens gespannt. Man nahm an, daß Mühlburg nach seinem letztsonntäglichen hohen Sieg gegen Südstern einen weiteren Sieg landet im Spiel gegen Durlach und somit in der Meisterschaftsfrage noch ein ernstes Wort mitreden würde. Platz und Witterungsverhältnisse waren die denkbar besten, und so entwickelte sich auch zwischen beiden obigen Gegnern von Anfang an ein spannender Kampf, der den Sieger bis zum Schluß offen ließ. Durlach, das Platzwahl hat, findet sich schneller und schon in der sechsten Minute kann Mühlburgs rechter Verteidiger, als Röck das Tor verlassen hatte, gerade noch auf der Torlinie retten. Mühlburg kommt jetzt erst in Schwung. Zu- und Stellungsspiel ist besser wie bei Durlach und auch durch eminente Schnelligkeit kommt die Mannschaft Mühlburgs in Vorteil. Trotzdem kann vorerst kein Erfolg erzielt werden, da Durlachs Hintermannschaft, mit Ausnahme des rechten Verteidigers, hervorragend arbeitet. Erst in der 30. Minute kommt Mühlburg dadurch in Führung, daß Durlachs rechter Verteidiger einen für Mühlburg gegebenen Eckball ins eigene Tor drückt. So geht es in die Pause. Auch nach Wiederbeginn ist Mühlburg im Vorteil, doch die letzten zehn Minuten bringen eine Wendung. Ungestüm drängt Durlach Mühlburg zurück und zwei Minuten vor Schluß glückt durch weiten, für Röck überraschenden Schuß in die linke untere Ecke der verdiente Ausgleich. Das Spiel verlief trotz des entscheidenden Charakters fair, doch wurde erbittert um den Sieg gekämpft.

Ldr.

V.f.B. Grötzingen—FV. Beiertheim 2:0 (0:0).

Während Grötzingen seine komplette Mannschaft zur Stelle hatte, mußte Beiertheim mit 2 Mann Ersatz den schweren Gang nach Grötzingen antreten.

Beiertheim hat Anstoß und eröffnet ein spannendes Treffen. Grötzingen kommt bald etwas in Vorteil, kann diesen aber, durch die hervorragende Arbeit Banners, dem Tor der Gäste nicht besonders gefährlich werden. Nach und nach kann Beiertheim das Spiel ausgeglichen gestalten. Recht wenig kommen die Tore in Gefahr, da die Angriffe schon zumeist in der Feldmitte abgewehrt und aufgebaut wurden. Die letzten 5 Minuten vor der Pause nimmt Grötzingen das Heft in die Hand, bedrängt stark das Gästetor, doch reicht es nicht zu etwas Zählbarem, da der ruhige Moment verpaßt, oder aber zu unplaziert geschossen wird. Torlos geht es in die Pause.

Mit Wiederanspiel kommt Grötzingen stark in Vorteil, dem die Gäste harten Widerstand entgegenstellen. Ein Vorstoß der Gäste wird durch Faul unterbunden. Der gegebene 11 m wird vom Grötzinger Torwart in sicherer Weise gehalten. In der 55. Minute erhält Grötzingen ein 20 m Strafstoß, der durch ihren Mittelläufer gut plaziert zum Führungstreffer verwandelt wird. In der Folge läßt Beiertheim nach und überläßt Grötzingen die Oberhand. Nur durch energische Verteidigung der Gäste, kommt Grötzingen nicht zu weiteren Erfolgen. In der 30. Minute Faulelfmeter für Grötzingen, der im Uebereifer verschossen wird. In der Folge rafft sich auch Beiertheim nochmals auf, leitet gute Angriffe ein, doch sind diese zu schwach, um sich bei der aufmerksamen, gegnerischen Verteidigung durchsetzen zu können. In der letzten Spielminute wird ein gefährlicher Angriff Grötzingens im Sarafraum mit Hand unterbunden. Der gegebene Elfer stellt das Endresultat mit 2:0 her.

Schiedsrichter Albrecht-Mannheim leitete umsichtig und korrekt. rd.

FV. Daxlanden—FC. Südstern 3:1.

Südstern konnte die erste Spielhälfte erfolgreich gestalten und mit 1:0 Führung die Seiten wechseln. Bald aber trat in Erscheinung, daß Daxlanden nicht willens war, Punkte zu verschenken. Dem zugvollen Drang zeigte sich Südstern nicht gewachsen. Bald war durch Eckball vom Daxlander Linksaußen der Ausgleich hergestellt, immer mehr gewann die Platzelf an Boden. Daxlands Halblinker schoß das zweite Tor, der Linksaußen stellte durch einen dritter Treffer den Sieg sicher.

Frühjahrstagung der badischen Gauturnwarte.

Nach der Winterpause fanden sich am Samstag und Sonntag die Männerturnwarte der 15 Gaue der badischen Turnerschaft in Bretten unter der Leitung des Kreismännerturnwarts Ottstadt-Offenburg zu ihrer Frühjahrsarbeit zusammen. In den beiden Tagen wurde reiche praktische Arbeit geleistet. Das alte turnerische Kerngut der Barren-, Reck- und Pferdübungen wurde von neuen Seiten aus bearbeitet, wobei insbesondere der Uebungsaufbau für Massenvorführungen gepflegt wurde. Gauoberturnwart Volk-Heidelberg führte in die volkstümlichen Uebungsgebiete des Laufs, Wurfs und Stoßes ein. Gauoberturnwart Kemm-Bruchsal zeigte zahlreiche Spiele und ihre Einfügung in den Turnbetrieb. Klipfel-Pforzheim behandelte das Gebiet des Freiringens, das neu in den Turnbetrieb aufgenommen wird. Kreisoberturnwart Schweizer-Mannheim führte die schwierigen Kapitel der Wertungsübungen durch. Unter seiner Leitung turnten die Gauwarte auch die Vorübungen der allgemeinen Keulenübungen, die beim großen 15. Badischen Landesturnen 1930 in Mannheim von rund 10 000 Turnern vorgeführt werden.

Die praktische Arbeit war umrahmt von eingehenden Besprechungen über die mannigfachen Fragen des umfangreichen Arbeitsgebietes. Die fachtechnische Auswertung des vorjährigen Deutschen Turnfestes in Köln ergab wertvolles Material.

Die seit langen Jahren bestehenden turnnachbarlichen Beziehungen der Länder Baden, Schweiz und Pfalz werden durch einen großen Dreiländerkampf in dem schweizerischen Kurort Baden am 30. Juni aufgepflegt. Die Ausscheidungskämpfe zur Aufstellung der Mannschaft, die aus sechs Mann und einem Ersatzmann besteht, finden am 3. Mai in Achern statt, womit zugleich auch ein großes Turnen der neu gebildeten Kreiskunstturnervereinigung verbunden wird.

Dem Kreismännerturnausschuß unter Leitung von Kreismännerturnwart Ottstadt-Offenburg gehören als Mitglieder für 1929 an die Gauturnwarte: Graf-Singen, Laier-Baden, Volk-Heidelberg. Dr. Fischer-Karlsruhe und Gillardon-Bretten bereicherten die Beratungen durch Vorträge über Presse- und Steuerfragen.

Tagung der Karlsruher Vereinsspielwarte.

Der Gauspielausschuß hatte die Spielwarte der einzelnen Vereine zu einer Tagung zusammengerufen, um sich einmal über die nunmehr beginnenden Sommerspiele, wie Faust-, Trommel- und Schlagball einen Ueberblick zu verschaffen. Freudig war zu hören, daß die Mannschaftszahl sich im Vergleich zum vergangenen Jahre wieder erhöht hat. Ueber die Meldegebühren und das Schiedsrichterwesen gab es eine interessante und rege Aussprache. Die Sommerspiele zum Jubiläumsjahre des Gaues sollen einen würdigen und eindrucksvollen Anfang nehmen, deshalb wurde der erste große Spieltag auf den 5. Mai festgesetzt. An diesem Tage soll auf dem M.T.V.-Waldspielplatz auf 5 Feldern mit den Sommerspielen angefangen werden. Sämtliche Anträge wurden einstimmig angenommen, sicherlich ein Zeichen der guten Zusammenarbeit innerhalb der Spielgruppe. Die Tagung ging unter der guten Leitung des Gauspielwarts Lorenz, unterstützt durch den Gauspielausschuß, rasch von statten.

Handball der D.T.

Meisterrunde:

Polizei Karlsruhe— Jahn Offenburg 7:4 (3:2).
Baden-Konstanz—Polizei Heidelberg 1:12 (0:7).

Aufstiegsmeister:

Tv. 47 Baden-Baden—K.T.V. 46 4:0 (1:0).
Tbd. Gaggenau—Tv. 34 Pforzheim 4:1 (2:0).

Jugendbestmannschaften:

Tbd. Hockenheim—K.T.V. 46 2:3.
Tv. Mannheim 46—Tgd. Ziegelhausen 4:2.

Privatspiele:

Tv. Durlach—Tv. Ettlingen 10:3 (3:2).
M.T.V. komb.—Tgd. Teutschneureut (6:4).
M.T.V. 2—Tgd. Teutschneureut 2 7:6.
Tv. Ettlingenweier—Tv. Eggenstein 3:6.
Tv. Ettlingenweier 3—Tv. Eggenstein 2 7:6.

Polizei Karlsruhe — Tbd. Jahn Offenburg 7:4.

Wenn auch in der Meisterrunde für die Karlsruher Polizeimannschaft nicht alles gut war, so war das Ende sehr gut. Für die in Offenburg erlittene Niederlage rächte sie sich mit einem 7:4-Sieg im Rückspiel auf eigenem Platze. Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter in folgender Aufstellung:

Jahn Offenburg: Faller; Bruder, Obert; Benz 1, Benz 2, Göbert; Dessel 2, Bürstner, Dressel 1, Mundinger, Lehre.

Bolz, Bott, Herb, Busch, Sink; Stahl, Ruf, Huber; Blank, Großmann;
Polizei Karlsruhe: Ratzel.

Etwa 200 Zuschauer waren Zeuge dieses rassigen und von Anfang bis zum Schlusse fesselnden Handballspiels. Man muß sagen, daß die Polizeimannschaft gegenüber den Anfangsspielen erheblich an Spielstärke zugenommen hat; denn es gehört schon etwas dazu, die äußerst flinke und gewandte Offenburger Mannschaft niederzuringen. Der Auftakt war für die Polizei viel verheißend, denn schon 2 Minuten nach Spielbeginn ging sie mit dem ersten Treffer in Führung. Offenburg erzielt nach etwa 10 Min. den Ausgleich, vergibt sich aber durch zuviel Tändelei vor dem gegnerischen Tor verschiedentlich gute Erfolgsmöglichkeiten. Die absolut schußsicheren Polizeistürmer dagegen lassen in der 22. und 25. Minute zwei weitere Erfolge reifen, denen Offenburg kurz vor Seitenwechsel ein zweites Tor entgegensetzen konnte. Nach Wiederanspiel sieht man beiderseits wieder forsche, mit unverminderter Schnelligkeit durchgeführte Angriffe. Diesmal ist es Offenburg, das nach etwa 8 Minuten den ersten Erfolg und damit den Gleichstand erzwingen kann. Durch schlechte Windberücksichtigung seitens der Offenburger Hinterleute gelangen aber jetzt die Vorlagen vielfach in die Hände der Gegner und in 5 Minuten triumphieren die Polizeileute viermal über die etwas deprimierten Gäste. Dann aber setzt wieder ein völlig ausgeglichenes, rasend schnell auf u. ab wogendes Feldspiel ein, bei dem beide Verteidigungen einschließlich der Torhüter reichlich Gelegenheit haben, sich von der besten Seite zu zeigen. Jahn Offenburg erzielt etwa 10 Minuten vor Schluß das letzte Tor des Tages. Wenn die Niederlage etwas hoch ausgefallen ist, so ist der Offenburger Halblinke nicht unschuldig, der nicht weniger als 8 bis 10 Strafstöße, von denen zwei zu Toren führten, durch Uebertreten ungültig machte. Das Spiel war wie alle Entscheidungsspiele scharf, zeitweise auch etwas hart. Der Schiedsrichter, ein Herr aus Nußloch, in einer Hinsicht etwas kleinlich, hätte in anderer Beziehung etwas weniger großzügig sein dürfen.

Damit ist die Runde der Meister beendet und Polizei Heidelberg hat mit seinem gestern erfochtenen Sieg über Baden-Konstanz den Titel Handballmeister des 10. Badischen Turnkreises mit 12 Punkten errungen. Ihr folgt Jahn Offenburg mit 6, Polizei Karlsruhe mit 4 und Baden-Konstanz mit 2 Punkten. Die Vertretung des Badischen Turnkreises bei den Deutschen Meisterschaften ist bei der Heidelberger Polizei in guten Händen. Tr.

Fechten der DT.

Die Ausscheidungskämpfe der Degenmannschaften der Südgruppe (Bayern, Württemberg, Baden) brachten das bereits vorhergesehene Resultat. Die Bayernmannschaft als Sieger befand sich in großer Form und konnte Württemberg und Baden überlegen schlagen. Den letzteren fehlt die zu so schweren Kämpfen notwendige Turnierpraxis, obwohl die Fechter sich von ihrer besten Seite zeigten. Die Kämpfe wurden in der ritterlichsten Weise durchgeführt. Die Bayernmannschaft wird die Südgruppe in Magdeburg bestens vertreten und Aussicht zum deutschen Meister haben.

Rätsel- und Schach-Ecke.

Kreuzworträtsel.

Wagerecht: 1. waidmännische Freude, 9. Ausruf, 10. Umlaut, 11. Ausruf, 13. Gegenteil von auf, 15. Mädchenname, 17. abgekürzt „Preußen", 18. gekocht, 20. dritter Fall eines Bestimmwortes, 21. Mädchenname, 22. Tonart, 23. Waggon, 24. Anruf, 26. Ausdruck für sehr alt, 27. türkisches Frauenhaus, 29. abgekürzter Mädchenname, 30. abgekürzter Mädchenname, 32. amtliche Abkürzung für Kreis, 33 Meer, 36. Futtermittel, 37. Artikel.

Senkrecht: 2. Präposition, 3. Brennstoff, 4. Geschenk, 5. Klebstoff, 6. staatliches Bündnis, 7. Firmenabkürzung, 12. Musikstück von Schumann, 8. Waidmanns-Unterschlupf, 14. Schachfigur, 16. lat. „zu", 17. künstliches Haargebilde, 19. Doppelkonsonant, 21. abgekürzter Mädchenname, 25. leere Redensart, 28. Diphthong, 31. Lohn, 34. plattdeutscher Ausdruck für Zeit, 35. Gewässer.

Magisches Quadrat.

A	A	A	E
E	L	N	N
N	O	R	R
U	U	Z	Z

Die Buchstaben sind so einzuordnen, daß man wagrecht und senkrecht die gleichen Worte von folgender Bedeutung erhält:
1. Farbenbezeichnung, 2. geographische Bezeichnung, 3. deutsche Stadt, 4. Fremdwort für Wirklichkeit.

Auflösung des Kreuzworträtsels.

L	O	E	N	S		A	R	I	E	R		
I		D	I	A	R	I	U	M		E		
N	O		E	G	E	D	E		D	U		
S	E	E		O	H	A		D	A	S		
E	D	E	L				Z	O	N	E		
	I		O				A		K			
E	P	O	S				R	E	B	E		
B	U	B		P	O	L		T	A	L		
E	S		H	A	D	E	R		R	I		
R		H	A	G	E	N	A	U		S		
T	U	E	T	E		A	D	R	I	A		

Auflösung des Silbenrätsels.

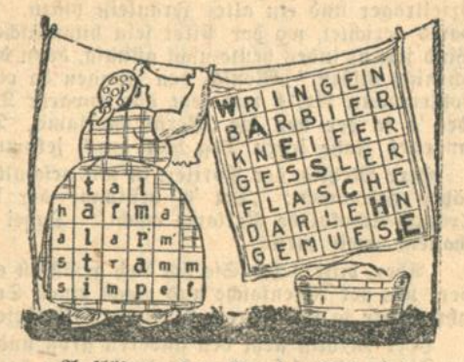
1. Unterricht, 2. Ereignis, 3. Beduine, 4. Epistel, 5. Restaurant, 6. Menagerie, 7. Untermann, 8. Tannenschonung, 9. Timbuktu, 10. Unterwelt =

Uebermut tut selten gut!

Auflösung der Denksportaufgabe.

Elfmal verstößt man hier gegen den „guten Ton": 1. Serviere nicht von rechts! 2. Halte nicht den Daumen in die Schüssel! 3. Lege die Serviette über das Knie! 4. Kaue mit geschlossenem Mund! 5. Halte das Messer am Griff und nicht an der Klinge! 6. Spieße die Speise nicht mit der Gabel auf. 7. Esse Fisch stets ohne Messer! 8. Lese nicht während der Mahlzeit! 9. Benutze nicht Rotweingläser für Weißwein! 10. Rauche nicht, wenn gegessen wird! 11. Stütze nicht die Ellenbogen auf den Tisch!

Auflösung des Rätsels „Die Waschfrau".



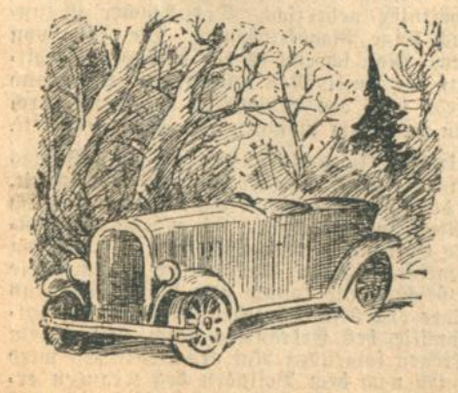
Auflösung der Domino-Aufgabe:

Im Rest lagen Fünf-Zwei.
C. behielt: 5-0, 3-2, 3-0, 2-2, 1-1, 1-0 (= 20).
Der Gang der Partie war: I.: A. 6-6, B. 6-5, C. 5-3; II.: A. 3-6, B. 6-4, C. 4-1; III.: A. 1-6, B. —, C. —; IV.: A. 6-2, B. 2-4, C. 4-0; V.: A. 0-6 (= 86).

Denksportaufgabe:

Wieviel Artisten bilden diese Gruppe?

Bezierbild:



Sehen Sie den Chauffeur?

Schachzeitung des Karlsruher Tagblatts.

Geleitet von Professor **M. Mkeiner**
(Karlsruher Schachklub).

Aufgabe Nr. 91

Robert-Nutz, Karlsruhe.
Urdruck.

3 +

Partie Nr. 91

Aus dem Simultanspiel des Schachgroßmeisters E. Bogoljubow im Karlsruher Schachklub.

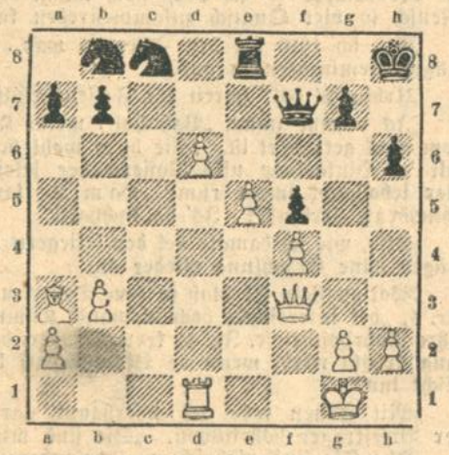
E. Bogoljubow.		Prof. Hund, K'he.	
1. d2–d4	Sg8–f6	8. Lf1–d3	f7–f5
2. c2–c4	e7–e6	9. 0–0	d6–d5
3. Sb1–c3	Lf8–e7	10. c4×d5	e6×d5
4. e2–e4	d7–d6	11. Ld3×f5	e6×f5
5. f2–f4	c7–c6	12. Sc3×d5	Dc7–d8
6. Sg1–f3	Dd8–c7	13. Sd5×e7	Dd8×e7
7. e4–e5	Sf6–d7		

Als Gegenwert für das Läuferopfer hat Schwarz 2 verbundene Freibauern.

14. Dd1–b3	Sd7–b6	20. Ta1–c1	Ta8–e8
15. d4–d5	Sb8–a6	21. Tc1×c8	Sb6×c8
16. d5–d6	De7–e6	22. Tf1–d1	Sa6×b8
17. Db3–e3	0–0	23. Sf3–g5	De6–g6
18. b2–b3	Lc8–d7	24. De3–c5	h7–h6
19. Lc1–a3	Tf8–e8	25. Dc5–d5	Kg8–h8
		26. Sg5–f3	Ld7–e6
		27. Dd5–d3	Le6×f3
		28. Dd3×f3	Dg6–f7

Stellung nach dem 28. Zuge von Schwarz

Hund



Bogoljubow

29. d6–d7?	Sb8×d7	36. g2–g3	Kg8–f7
30. Df3×b7	Sd7×e5!	37. h2–h4	h6–h5
31. Db7×f7	Se5×f7	38. La3–b4	Kf7–e8
32. Td1–d7	Kh8–g8	39. a2–a4	Ke8–d7
33. Kg2–f2	Te8–d8	40. Lb4–a3	a7–a6
34. Td7×d8	Sf7×d8	41. b3–b4	Kd7–c6
35. Kf2–e3	Sd8–e6	und Schwarz gewinnt.	

174. Jahrgang. Nr. 111

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Montag, den 22. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(22. Fortsetzung.)

Wann werden wir diese Höhe erreichen? Das ist ungewiß. Die raumumfassende Vorstellungskraft eines alten Mannes sieht den Gipfel schon vor sich, den er selbst kaum noch zu erklimmen vermag. Seine Phantasie überspringt die Zeiten, aber in diesem weitschweifenden Vorgreifen waltet doch auch eine geschäftige Regsamkeit, die nebelhaft fernliegende Möglichkeiten näherrückt. Unaufhaltsam muß — ja, muß die Entwicklung vorschreiten. Dem großen Stromgebiet des Ribeira wird nun der freie Zugang zum Meer erschlossen. Was man in einem halben Jahrhundert nicht zu erreichen vermochte, wird im Laufe von Monaten sich ordnen. Ein vielverheißender Anfang, der nicht nur die Einbildungskraft in Bewegung setzen konnte — er war ein Fundament, das für die Zukunft Wirklichkeiten schuf und mit lebendigem Inhalt füllte. Aus phantastischen Hoffnungen konnte sich Gestaltung formen und in mühlichem Aufstieg vielleicht einmal die Höhe erklommen werden, von der Sedlitz träumte.

Und sank auch der Alte ins Grab — Rolf war da, der Sohn und Erbe, um das Werk zur Vollendung zu führen . . . Eine heiße Röte stieg in das Gesicht Pauls, das Blut hämmerte in seinen Pulsen, laut meldete sich der Schlag des Herzens. Es war nun so, daß aus der Bindung auf Zeit die Verpflichtung des Durchhaltens erwuchs, dem Namen zu Ehren, der ihm vererbt worden war, und in Diensten der Menschheit. Aus dem Tode des einen strömte jetzt erst das Leben des andern. Es hub eine Seelenwanderung an, die eigene verantwortliche Seele trug das Vermächtnis des Freundes, und der psychische Verständnisstrom wirkte in irdischen Vorgängen sich aus.

Man mußte vergessen lernen — vergessen, daß man dereinst Paul Turnau geheißen hatte, denn der war tot. Augensicher mußte man in die Zukunft schauen. Das Feld der Arbeit lag hier in der Fremde, aber das Rüstzeug war deutsch. Hob sich hinter den flüchtigen Wolken, die um die höchste Höhe kreisten, noch eine drohende Faust? Juan Kahden, dich zwinge ich nieder, denn auch du bist mir nur Mittel zum Zweck! Und wenn das Plappermäulchen eines verliebten Mädels dich mißtrauisch machen konnte — ich weiß das Mißtrauen zu bändigen, weil ich Rolf Sedlitz bin und Dias Bruder . . .

Das rief er sich zu ohne Furcht vor dem Herzen. Denn nun galt es hart zu werden gegen sich selbst. Die Front stand, und der Sieg war des Kampfes wert. —

Als er zum Abendessen in das Speisezimmer trat, lag ein ernstes Lächeln auf seinem Gesicht.

„Ueberwunden," sagte er. „Paul ist tot, aber sein Unsterbliches lebt in mir fort."

Juan war gegangen. Man setzte sich zu dritt an den Tisch. Da hob Sedlitz sein Glas und sagte: „Dem Andenken deines Freundes, meines Neffen . . ." Er trank aus und fuhr fort: „Du hast ein gutes Wort gesprochen, Rolf. Mag er weiterleben in dir und deine Arbeit befruchten. Auch in seinen Adern war Sedlitzsches Blut."

Paul neigte zustimmend den Kopf, und dabei einten sich seine Gedanken um den Ausdruck „Sedlitzsches Blut". Ohne diesen Tropfen Sedlitzschen Blutes mit seiner treibenden Kraft wäre er vielleicht nie geworden, was er war. Und nun ihn auch das Abenteuer, das Spiel mit der Gefahr immer enger umfing, wie mit Naturgewalt und ungebundener Selbstverständlichkeit, empfand er im tiefsten Innern, daß er wahrhaftig ein Sedlitz war — hundertmal mehr ein Sedlitz als der arme liebe Tote auf dem Friedhofe zu Acireale.

10.

Zugleich mit der Hochflut der Arbeit setzte auch der Wirbelwind des gesellschaftlichen Lebens ein. Das Sedlitzsche Auto war tagelang unterwegs — Paul mußte in fünfzig Häusern seine Karte abgeben, vor allem im Palazzo Cattete beim Bundespräsidenten, in verschiedenen Ministerien, Botschaften, Gesandtschaften, bei Leuten von Namen und ohne Namen, die man aber trotzdem nicht entbehren konnte, bei den Upperten und den Außenseitern, die nicht zu umgehen waren. Häufig begleitete ihn der alte Sedlitz, wenn ihm an persönlicher Einführung seines Sohnes lag. Das war vor allem der Fall bei bestimmten Regierungsstellen, bei den Leitern der großen Banken, den Führenden der Industrie, den reichen Grundbesitzern. Ueberall war Sedlitz ein guter Bekannter und überall begrüßte man seinen Herrn Sohn mit freundschaftlichem Händedruck.

Paul fand sich gewandt in die Notwendigkeit einer Verbindung des Geschäftlichen mit dem Gesellschaftlichen, in jene sichtbar unsichtbaren Zusammenhänge, die er in Berlin dem Freunde und Kompagnon überlassen hatte. Der erziehende Einfluß Dias wirkte hier nach in der Brandung eines Weltverkehrs, die es ermöglichte, am Spieltisch ein großes Kaffeegeschäft abzuschließen oder bei den Klängen eines Machiche im Tanzsaal in kalten Zahlen zu reden. Er war ein „Gentleman" geworden, trug Anzüge nach neuestem Schnitt, beherrschte die Sprachen des internationalen Umganges, konnte lächeln, wenn er innerlich wütend war, und mit den jungen Damen flirten, wenn seine Gedanken ganz wo anders weilten als bei dem Farbenzauber ihrer niedlichen Gesichter, der Umstrahlung ihrer dunklen Blicke und dem Ambraton ihrer Schultern. Er machte sich im Umsehen beliebt — und Dia freute sich über die Erfolge ihres viel umschwärmten Bruders.

In dieser wilden Hetze, die noch nicht einmal ihren Höhepunkt erreicht hatte und die Paul mit den gesunden Nerven eines jungen Menschen ertrug, für den auch das gesellschaftliche Leben nur ein organisches Räderwerk ist, fand er immer noch Zeit, sich um seine Freundin Vera zu kümmern. Er hatte sie in einer kleinen deutschen Pension untergebracht, in der sie gut aufgehoben war und ihn auch gelegentlich einmal zu einer Tasse Tee empfangen konnte. Und da er nun über bedeutend vermehrte Mittel verfügte als in den Berliner Tagen, so machte es ihm Freude, sie dann und wann mit einem Geschenk zu beglücken, mit einem neuen Kostüm, einem Schmuckstück, einem bezaubernden Chinchilla, einem Handtäschchen aus Maroquin mit Einrichtung der derlei mehr . . . Sie sträubte sich jedesmal und zwitscherte dann ihren Jubel in die Luft und küßte ihn stürmisch.

Es blieb bei den Küssen in der Melodie ihrer Liebe. Zuweilen fing er einen Blick Veras auf, der aus dem Purpurrot ihres Temperaments und ihrer nervösen Anlage kam, scheu fragend und doch auch heischend aus süßer Hinterlist. Aber er hielt sich genügsam zurück, so daß Vera eines Abends bei der zweiten Flasche Sekt mit einem Aufzucken der Mundwinkel sagte:

„Weißt du, Rolli" — den Namen hatte sie neu für ihn erfunden —, „wenn ich unser Verhältnis überprüfe, fällt mir doch etwas auf. Ich bin mir nur noch nicht klar, ob ich es loben oder tadeln soll."

„Und das wäre?" fragte er.

„Du hast dich aus einem zärtlichen Liebhaber in einen guten Freund verwandelt. Ist das nun bloß ein Stimmungsumschwung oder eine Tugend auf ernsterer Grundlage? Ich denke mir, wenn man sich verheiraten will, sucht man in allen Gebetbüchern die Pflichten eines tugendhaften Wandels zusammen."

„Möglich, Vera," antwortete er, „ich weiß es nicht, denn vorläufig stehe ich noch nicht vor der Heirat. Sollte es indes einmal dahin kommen, so glaube ich nicht, daß ich mir selbst Schlingen legen werde, um mich in Tugenden zu verfangen, die keine sind. Was willst du: schließt Liebe die Freundschaft aus? Und wenn du einen Freund verlieren solltest, weil er dir als Liebhaber nicht mehr gefällt — würde dir die Wahl so schwer werden?"

Sie drückte ihre Lippen auf seine Hand. „Du hast auch in der Liebe deine Politik," entgegnete sie, „das ist der Unterschied zwischen uns. Eine letzte Frage: man sagt, wenn die Freundschaft anfängt zwischen Mann und Weib, erkaltet allmählich die Liebe. Ist das wahr?"

„Bei mir trifft es jedenfalls nicht zu," entgegnete er. „Bei anderen habe ich mir noch nicht die Mühe einer Untersuchung gegeben. Es lockt mich nicht — ich hätte auch gar keine Zeit zu so fruchtlosen Uebungen. Du ähnst ja gar nicht, wie mich die Geschäfte in Anspruch nehmen."

Nun nickte sie ernsthaft. „Die Geschäfte," wiederholte sie, „das ist unser Unglück. Das weiß ich von früher. Wenn du den Kopf voll Sorgen hattest, war deine Liebe immer nur ein flüchtiger Augenblick."

„Und meine Freundschaft?" fragte er. „Blieb sie nicht immer die gleiche?"

„Ich bin ein Schaf," schloß sie die Unterhaltung über den Gegenstand. —

Aber es kam doch einmal eine gefährliche Stunde, in der der Despotismus der reinen Freundschaft seine Sicherheit verlor.

Paul vermied es im allgemeinen, sich mit Vera öffentlich zu zeigen. Nur an den Sonntagen machte er gewöhnlich einen Ausflug mit ihr, weil dann die vornehme Welt sich daheim zu halten pflegte; fuhr auf der Zahnradbahn zur romantischen Höhe des Corcovado, in den weltberühmten botanischen Garten, in die gleißende Farbenpracht der Tijucaberge, und speiste mit ihr in irgendeinem Restaurant der Umgebung. Dia hatte er offenherzig von seiner Begegnung mit der Freundin erzählt, für die er aus alter Anhänglichkeit sich dann und wann auf ein paar Stunden freimachen mußte. Sie lachte darüber, wurde aber auch neugierig und nahm beim nächsten Theaterbesuch ihr Opernglas zu Hilfe, um sich zu überzeugen, ob ihrem Bruder in bezug auf das Weibliche ein leidlicher Geschmack zugestanden werden könnte. Und dann sprach sie sich mit ihm über Vera aus.

„Sie ist hübsch," sagte sie, „zierlich gewachsen, hat Anmut und ein lebhaftes Gesichtchen. Sie ist brünett. Liebst du das dunkle Geschlecht?"

„Nicht ausgesprochen," antwortete er. „Ich lege auf die Färbung keinen besonderen Wert, wenn mir das Ganze gefällt. Aber damals — damals kam mir der brünette Einschlag gerade in die Quere. Ein Zufall."

„Hat sie wenigstens ein bissel Geist?"

„Immerhin so viel, um nicht unbequem zu werden."

Jetzt lachte Dia wieder und erklärte: „Ihr Männer seid im Grunde genommen alle dieselben."

„Ja," sagte er, „das ist Sache der Schöpfungsgeschichte. Es ist eine gottgewollte Abhängigkeit."

Auch der alte Seditz hatte von dem erotischen Ueberfall gehört und schmunzelte. „Eine Ablenkung," bemerkte er, „ich hatte als junger Mensch auch keine Aehnlichkeit mit Franz von Assisi . . ."

Nun näherte sich der Zeitpunkt, da die Truppe des Direktors Langen zum Aufbruch nach Argentinien rüsten mußte. Vorher aber hatte Vera den dringenden Wunsch, auch einmal das Nachtleben Rios kennenzulernen. Da kam Paul in Verlegenheit: das konnte er selbst noch nicht und hatte es gewissermaßen vor der Tür. Denn in dem neuen Geschäftsviertel, das die Rio Branco durchschnitt, tobte von Beginn der Dunkelheit ab der Lärm einer ausgelassenen Freude, grellte das Licht der Kinos, Bars und Tanzsäle, schwirrten ununterbrochen zerstreute Orchesterklänge, kreischten die Grammophone, drängten die Menschen sich in stoßenden Massen die Häuserfronten entlang, sausten auf dem Fahrdamm die Autos mit ihren weitsichtigen Augen knatternd, fauchend, heulend auf und ab.

Paul war im Getriebe der Arbeit, zu der er auch den gesellschaftlichen Trubel rechnete, einfach noch nicht dazu gekommen, sich einmal vom rauschenden Strom dieses nächtlichen Lebens treiben zu lassen. Aber nun dachte er an den baldigen Abschied von Vera und wollte ihr die Bitte nicht abschlagen.

Es fragte sich nur, wohin. Mochte der Augenblick entscheiden. Vorläufig schlenderte man wahllos durch das Gewühl, durch eine zusammengepackte, nach vorwärts und rückwärts langsam gleitende Menschenmasse, laut von Stimme und von hübscher Leichtigkeit in der Bewegung, schlängelte sich zwischen schönen Frauen und gebügelter Männlichkeit hindurch, und blieb endlich vor einem großen, lichtblinkenden Hause stehen, aus dem verharrschte Melodien klangen.

„Das scheint etwas zu sein," sagte Vera.

„Also gehen wir auf gut Glück hinein," antwortete Paul.

Man trat ein. In allen Stockwerken herrschte Leben, aber getanzt wurde nur in der ersten Etage. Dort meldeten sich Geige, Klavier und das unbeschreibliche Geräusch einer Jazzband. Ein großer Saal, strahlend, flimmernd, mit Zigarettenwölkchen, in der Mitte frei, an den Seiten besetzt mit Tischen und Stühlen. Man fand noch Platz und bestellte den üblichen Eiskühler. Dann sah man dem Tanz zu. Tango und Machiche wurden bevorzugt, auch Berufstänzer traten auf, ein kleines Ballett, ein Groteskkomiker, ein Riggerpaar, das sich wahnsinnig verrenkte und auf riesigen Holzsohlen rhythmisch spektakelte.

„So tanzt man bei uns nicht," urteilte Vera.

Das war richtig. Die schönen Frauen, zumeist aus den Dämmerungen der Gesellschaft, entwickelten eine köstliche Anmut in den verschlungenen Linien des Tango und eine bacchantische Lust bei der Machiche, in unerhört geschmeidiger Bewegung, oft lasziv, doch immer bildsam schön, die Leiber drehend, wendend, wersend, schleudernd, schwerelos, und endlich in der Uebersteigerung der Gefühle zur Raserei werdend — bis zum jähen Abbruch der Musik und einem erhitzten Ende mit einem letzten süßen Lächeln der Befriedigung.

„Sieh," sagte Vera, und ihre Fingerspitzen berührten die Hand Pauls —, „ist das nicht Herr Juan?"

Ein Schimmy folgte der Machiche — und das da drüben war wahrhaftig Juan Kahden, im Smoking wie die meisten Herren, und tanzte . . . die Augen Pauls weiteten sich — es war kein Irrtum — er tanzte mit Manoela Raventos!

Suchende Augen finden sich rasch. Auch Juan sah Paul und Vera. Seine Brauen stiegen zueinander, ein ärgerlicher Ausdruck sprang über sein Gesicht. Er flüsterte mit Manoela, es mochte eine rasche Beratung sein. Der Tanz war aus. Sie traten an den Tisch Pauls und reichten den beiden die Hände. Die Damen wurden nicht vorgestellt, aber Juan bat Vera um einen Tanz.

„Ich kann leider nicht die fremden Tänze," antwortete sie.

„Ein Onestep fängt an," sagte er, „den kann jedes Kind."

„Darf ich, Rolli?"

„Selbstverständlich."

Manoela nahm ihren Platz ein. Sie streckte ihre Hand über den Tisch.

„Nichts weiter sagen," bat sie, „Ehrenwort?"

Er verstand sofort und schlug ein. „Ehrenwort," gab er zurück.

Nun lachte ein lustiger Triumph über ihr heißes Gesicht. „Ich muß mich einmal austoben," fuhr sie fort. „Wären Sie mit mir hierhergegangen, Rolf?"

„Nein, verehrte Freundin."

„Das setzte ich voraus. Juan ist skrupelloser. Und glauben Sie, daß die Atmosphäre in diesem Lokal meinem Seelenheil schaden kann?"

„Das kommt ganz auf Ihr Seelchen an, Manoela."

„Eine diplomatische Antwort. Meine Seele ist ein Nervenbündel, nichts weiter. Ich glaube, alles was ich tue, denke, fühle, geht aus den Nerven hervor."

„Warum nicht, wenn Sie die Nerven in Ihrer Gewalt haben und Ihrem Willen unterwerfen können."

„Das ist es eben. Die Nerven sind meine Herren. Ich bin von ihnen abhängig und muß ihren Befehlen gehorchen. Eine Zeitlang wollte ich in strenge Klosterzucht und freute mich auf Geißel und Stachelgürtel. Aber solche Klöster gibt es ja gar nicht mehr. Jetzt wieder drängt mich alles zu wildem Genießen. Ist es nicht verrückt?"

„Ich wage nicht zu widersprechen," antwortete Paul. „Indes — Willensschwäche ist heilbar —"

„Ja, ja," rief sie, „ich weiß schon, Sie brauchen gar nicht weiter zu sprechen. Jeder Medizinmann wird mich für hysterisch erklären und in ein Sanatorium stecken, wo ich nach psychoanalytischen Grundsätzen kuriert werden soll. Da würde ich eben binnen kurzem wirklich verrückt werden. Nein, lieber Freund, man muß schon tiefer suchen. Es gibt ein Gesetz der Vererbung —"

Doch sie mußte in der Entwicklung ihres angeblichen Krankheitsbildes abbrechen. Juan und Vera kehrten an den Tisch zurück. Paul erhob sich.

„Gehen wir, Vera," sagte er, „wir wollen zu Nacht essen. Juan, Sie wissen ja alles: wo ist das möglich um diese Stunde?"

„Schräg gegenüber sehen Sie einen rotierenden Lichtkranz leuchten und in der Mitte den Namen Cavalcante. Da ißt man ausgezeichnet — und ungeniert."

„Merci . . ." Man verabschiedete sich. Paul warf Manoela noch einen Blick nach. Sie hatte wieder den Arm Juans genommen. Sie ist gar nicht krank, sagte sich Paul, nur zügellos launisch. Sie sollte heiraten — bloß mich nicht.

„Wer ist die junge Dame?" fragte Vera.

„Eine Freundin Juans," entgegnete er und schnitt weitere Fragen ab.

Im Restaurant gegenüber wies der Manager dem Pärchen sofort ein besonderes Zimmer an.

Paul hatte nichts dagegen — ein Cabinet particulier gehörte mit zur Kenntnis des Nachtlebens. Sein Blick flog umher, und seine Lippen kräuselten sich. Ein sorgfältig gedeckter Tisch, dahinter ein Diwan, Polsterstühle, schwere Teppiche, Spiegel an den Wänden und eine Kopie der Tizianischen Venus.

Der Oberkellner erschien mit dem Gesicht eines Senators und brachte Speisen- und Weinkarte. Preise waren nicht verzeichnet. Teures Vergnügen, dachte Paul, aber er bestellte Veras Lieblingsgerichte und Heidsieck. Ohne Champagner ging es nun einmal nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Himmelsschreiber. / Eine Berliner Szene.

Von
Horst Philippi.

In der Luft surrt, pufft und knattert es, ein Flieger schraubt sich langsam hoch, kommt näher und zieht über der Stadt weite Kreise. Und nun, da ein paar Menschen zum Himmel emporschauen, der nach Tagen und Wochen endlich im flüchtigem Blau erglänzt, quillt eine weiße, rauchige Wolke aus dem Aeroplan, träge und schwer, in langen, fahrigen Schwaden. Es ist ein Himmelsschreiber, der dort oben surrt, eins jener Flugzeuge, die vermittels der Rauchschrift Reklamesätze und Werbesprüche für die großen Firmen ans Firmament malen.

Obwohl man solche „Himmelsschreiber" bereits aus dem vergangenen Jahre zur Genüge kennt, bleiben doch in einer kleinen Seitenstraße die Leute stehen, starren empor, kneifen die Augen zusammen und beginnen mit lautlos murmelnden Mündern die Rauchbuchstaben zu verfolgen. Zwei Kohlenmänner, die schwarzfleckig und fluchend vor dem Hause Nr. 28 Heizmaterial abladen, unterbrechen ihre Tätigkeit, der Gehilfe vom Friseur Knospe ist vor die Ladentür getreten, Herr Mehlig, der Portier von Nr. 19, der gerade den Hauseingang fegt, stellt den Besen „zu Fuß", und ein Herr mit einer braunen Aktentasche steht plötzlich wie angewurzelt, hart am Fahrdamm. Schließlich gesellen sich noch ein Briefträger und ein altes Fräulein hinzu. Alle Augen sind aufwärts gerichtet, wo der Pilot sein himmlisches Spiel treibt. Der Wind scheint indes heute nicht günstig, denn die Rauchworte wollen sich nicht bilden. „Mensch, den Jungen da oben kenn' ich ja," sagt Kohlenmann Nr. 1 und legt die schwarze Tatze über die Augen, „det 's ja der von die „Persil"-Reklame. Der is' ja schon verjungenes Jahr jeden Tag hier durch jekommen."

Herr Mehlig, der Portier, ist mit geschultertem Besen langsam näher gekommen: „Det 's bestimmt der Fliejer, wo for die Trumpf-Schokolade Reklame macht." Dabei beugt er sich, emporschauend, weit zurück.

„Aber, bitte, setzen Sie sich doch gefälligst etwas vor," schreit der Herr mit der Aktentasche und macht einen Sprung zur Seite, „Sie fahren mir ja mit Ihrem stinkigen Kellerbesen direkt ins Gesicht!"

Herr Mehlig sieht den anderen groß und ernst an: „Wat sagten Sie da eben," fragt er drohend, „wer hat hier 'n stinkijen Kellerbesen. Jebalejen Se sich jefälligst Ihre Ausdrücke, bevor Se losquatschen. Jeh'n Se doch an 'ne andere Ecke, wenn's Ihn' bei uns nich' sein jenuch is', 't hält Ihn' ja keener!"

Der Herr mit der Aktentasche zuckt die Achseln und tritt auf den Fahrdamm.

Neues, intensives Emportreten. Der Flieger schreibt und schreibt. „Det wird 'n großes R," sagt Kohlenmann Nr. 1 und wischt sich mit dem Handrücken die Nase. Sein Kollege lächelt mitleidig. „Du bist doch 'n jroßet R. Det sieht doch 'n kleenet Kind, dat det 'n jroßet M werden soll."

„Nee, nee, Sie," sagt der Briefträger und kommt heran, „det wird 'n kleenet p."

„Denn lassen Se sich man schleunigst Ihr Schuljeld zerickjeben, Herr Postrat," meint der Kohlenträger freundlich. „Sie ha'm wohl bei's Lesenlernen jerade wejen Masern jefehlt, was? 'n kleenet p! Ick lach' mir dot. Ick sage doch, det is 'n . . ."

„Ein großes W natürlich," sagt der Herr mit der Aktentasche.

Kohlenmann Nr. 1 wendet sich um. „Mensch, der Aujust mit die Ledermappe is' ja doch noch imma da," sagt er. „Wie ein Mensch so viel Quatsch zusammenreden kann!"

„Als ich 1916 bei den Fliegern war . . ." kramt der Briefträger Reminiszenzen aus.

„Urbin is' es!" schreit der Friseurgehilfe und deutet empor.

„Ick vastehe imma „Bahnhof", meint Kohlenmann Nr. 2, der vom Bock geklettert ist. „Sie ha'm wohl heute nacht aus Vasehen mit 'm Hinterkopp uffs Rasiermesser jelejen?! Wat stehen Se hier ledahaupt imma rum? Ha'm Se jarkeenem die Haare zu schneiden! Urbin!?! Is' ja lachhaft!"

„Also, wie ich damals bei den Fliegern . . ." nimmt der Briefträger seine Erzählung wieder auf.

„Wat quasseln Se bloß in eene Tour," unterbricht Kohlenmann Nr. 1, „det interessiert doch niemand. Kümmern Se sich lieba um Ihre Rohrpostbriefe. Is' ja keen Wunder, det 's Porto alle Nasenlang erhöht wird, wenn de Beamten uff der Straße stehen und nischt tun."

„Mit Ihnen rede ich überhaupt garnicht erst," antwortet der Briefträger hoheitsvoll, „Sie sind mir viel zu gewöhnlich."

„Aba Sie sind vielleicht wat besonderes in Ihre lausije Uniform!"

„Das brauchen Sie sich nicht gefallen zu lassen, das ist Beamtenbeleidigung," kräht der Herr mit der Aktenmappe, „die Kerls sollten lieber ihre Kohlen abladen, als hier herumzulungern. Unerhört ist das ja!!"

Kohlenmann Nr. 1 hat sich langsam umgedreht: „Een Momang mal," sagt er seelenruhig, „ick jloobe, ick habe mir da eben vahört. Wat hat er jesagt: Kerls!! Wer is' hier 'n Kerl?!!"

„Sie, det is' ja direkt 'ne schwere Beleidijung," hetzt Herr Mehlig, „jowat würde ick nich uff mir sitzen lassen." Und der Briefträger meint schnell versöhnt: „Der Ledertaschenonkel ist überhaupt 'n Stänkerfritze, das is' mir schon die ganze Zeit über aufgefallen."

Der Herr mit der Aktentasche steht einsam und verlassen da. Er ist etwas blaß geworden und starrt den Kohlenmann an, der langsam auf ihn zukommt: „Ich mache Sie von vornherein und vor Zeugen darauf aufmerksam, daß Sie sich schwer strafbar machen, wenn Sie mich anrühren!" schreit er.

„Geben Sie's ihm nur ordentlich," animiert der Briefträger.

„Stinkiger Kellerbesen hat er gesagt," erinnert Herr Mehlig.

Der Herr mit der Aktentasche, der ja eigentlich garnichts getan hat, blickt sich hilfesuchend um. Der Gegner ist an ihn herangetreten. „Bitte, weitajeh'n," sagt er liebenswürdig und gibt ihm einen kleinen freundschaftlichen Stoß mit der Schulter. Ganz wenig nur, aber es genügt, daß der andere strauchelt, hinter sich greift und mit der Hand in irgend etwas hereinfaßt.

„Janz richtich jo," lobt der Friseurgehilfe, „wir soll bloß eena mal doch nur die kleenste Beleidijung sagen, wat der erlebt!"

„Gruhlich, Gruhlich, wo stecken Sie denn, Sie verdammter Idiot!" schreit es im selben Moment über die Straße. Herr Knospe, der Friseur, ist vor der Ladentür erschienen. „Ei weh, der Olla," sagt Gruhlich und flitzt.

„Sie, hören Se mal, Idiot is' wohl Ihr Vorname?" schreit Kohlenmann Nr. 1 ihm nach. „Haste jesehen, erst jroße Töne und nu' nich mal Pipe. Ick saje ja . . ."

„Persil", piepst das alte Fräulein und deutet empor. „Det habe ich ja doch imma jesacht," lügt Herr Mehlig und verschwindet. Langsam entfernt sich der Flieger, die beiden Kohlenmänner haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, und der Briefträger wandert mit dem alten Fräulein davon. „Als ich 16 bei den Fliegern war . . ." hört man ihn erzählen.

Auf dem Fahrdamm aber steht der Herr mit der Aktenmappe und reinigt mit Zeitungspapier seinen Handschuh von einer Substanz, deren Berührung nach dem Spruche Aberglaubischer eigentlich Glück bringen soll.

Buntes Allerlei.

Das Paradies der Schuldner. Auf der englischen Insel Man hat kürzlich ein Geldverleiher vor der höchsten Instanz einen Prozeß gegen seinen Schuldner verloren, weil er mehr als sechs Prozent Zinsen berechnet hatte. Die Gerichtsverhandlung lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die außergewöhnlich günstige Lage, in der sich die Schuldner auf dieser Insel befinden. Ihre milde Behandlung ist umso bemerkenswerter, als in England selbst die Schuldner lange Zeit auf Gnade und Ungnade ihren Gläubigern preisgegeben waren und ihr ganzes Leben lang im Schuldgefängnis gehalten werden konnten. Auf der Insel Man ist seit dem Jahre 1691 ein Gesetz in Geltung, das jedem Geldverleiher, sei es eine Bank, eine Geschäftsfirma oder eine Einzelperson, verbietet, für einen Kredit oder für gestundete Zahlung mehr als sechs Prozent Zinsen zu berechnen. Jeder Verstoß gegen das Gesetz wird mit einer Geldbuße bestraft, die dreimal so groß ist als der geliehene oder gestundete Geldbetrag. Dieses strenge Gesetz ist im Jahre 1921 erneuert worden. Es ist nicht der einzige Schutz, der auf der Insel Man den Schuldnern gewährt wird. So ist z. B. auch die Zwangsversteigerung von Möbeln verboten. Infolge dieser Gesetzgebung haben auf der Insel stets sehr gesunde Kreditverhältnisse geherrscht. Der Wucher ist unbekannt. Man kennt auch keine Pfandleihhäuser. Die Fälle von Bankerott sind sehr selten. Man schreibt es den gesunden Kreditverhältnissen zu, daß auf der Insel Man allgemeiner Wohlstand herrscht. Der nötige Kredit wird den Bewohnern der Insel durch die einheimischen Banken zu einem mäßigen Zinssatz vermittelt.

Mittelalter in Frankreich. In dem französischen Orte Vasles erkrankte „Vater Maniarc", eine ortsbekannte Persönlichkeit. Am Tage darauf sprach die Nachbarin, Frau Guichet, vor, um sich nach dem Befinden des Alten zu erkundigen. Sie wurde mit Prügeln von der Familie des Erkrankten empfangen und unter einem Hagel von Schlägen aufgefordert, den Kranken zu heilen. Die Frau erhob ein wildes Geschrei und konnte von der Polizei aus den Händen ihrer Peiniger erst befreit werden, als sie halb totgeschlagen war. Die Familie des Erkrankten hatte von einem „weisen Mann" auf Befragen folgenden Rat erhalten: „Es wird eine Frau kommen und sich nach dem Befinden des Kranken erkundigen. Sie hat den Alten verhext. Schlagt sie, bis sie schwört, den Bann wieder aufzuheben."

Badische Rundschau.

Zuchtviehschau in Graben.

Zuchtviehschau der Fleckviehzuchtgenossenschaft Karlsruhe-Hardt.

h. **Graben**, 21. April. Wie in den Vorjahren, fand auch die diesjährige genossenschaftliche Zuchtviehschau am 20. April, mit der eine staatliche Schau verbunden war, in Graben statt.

Zur staatlichen Schau wurden 6 Farren und 27 Kühe aufgetrieben. Die Prämiierungskommission bestand aus den Herren Dr. Hammer, Veterinärrat im Ministerium des Innern als Vorsitzende, und Landesökonomierat Hauck-Graben, Veterinärrat Dr. Gerspach-Karlsruhe, Tierarzt Dr. Abel-Graben und den Altbürgermeistern Elser-Rußheim und Hofheinz-Spöck als Beisitzern.

Der Auftrieb zur genossenschaftlichen Schau betrug 116 Tiere. In der Prämiierungskommission waren die Herren Zuchtinspektor und Veterinärrat Hock-Heidelberg als Vorsitzender, dessen Assistent Dr. Metzger, Kreisökonomierat Geiß-Durlach, Bürgermstr. Reinacher-Rußheim und Gemeinderat Seith-Liedolsheim als Beisitzer vertreten.

Bei der Preisverteilung hat der Regierungsvertreter hervorgehoben, daß das aufgetriebene Vieh in seiner Gesamtheit einen besseren Eindruck gemacht hat als in den vergangenen Schauen. Insbesondere mußte lobend anerkannt werden, daß die Tiere in bezug auf Ausgeglichenheit und Pflege, trotz den gegenwärtigen ungünstigen Futterverhältnissen, den gestellten Anforderungen entsprochen haben. Dieses günstige Moment kam denn auch bei der anschließend erfolgten Preisverteilung entsprechend zum Ausdruck.

Am Schluß wurden die Züchter noch eingehend ermahnt, sich das Bestreben der Genossenschaft zu eigen zu machen und nicht nur darauf bedacht zu sein, schöne und gutgepflegte Tiere zu halten, sondern ein Hauptaugenmerk auf die Leistungsfähigkeit zu lenken, damit sich auch in der Ertragssteigerung der Milch ein wirtschaftlicher Erfolg bemerkbar mache.

---

m. **Ottenheim**, 20. April. Unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft wurde der Dorfälteste, „Papa" Andreas Maurer, zu Grabe getragen. Der Verblichene stand im 92. Lebensjahre. 30 Jahre hindurch übte er den Beruf eines Rheinschiffers aus.

m. **Lahr**, 20. April. Am 28. April findet in Lahr das Bezirkskirchengesangfest statt, an dem die evangelischen Chöre des Kirchenbezirks Lahr-Offenburg teilnehmen. Das Fest wird durch ein würdiges Programm umrahmt sein.

Sängerkonzert in Knielingen.

Männergesangverein „Frohsinn".

Die erste bemerkenswerte Veranstaltung in diesem Frühjahr bestritt der (1869) gegründete) Männergesangverein „Frohsinn" mit einem Konzert am Sonntag, das gleichzeitig den Prüfungsakt für die Teilnahme der Knielinger Sänger am Bundessängerfest in Freiburg bedeutete. Das Konzert galt aus diesem Grunde als ein besonderes Ereignis, dem alle Vereinsfreunde und zahlreiche Musikliebende beiwohnten, sodaß im „Kronensaal" kein Platz zum Stehen mehr übrig war. Die Vortragsfolge wies in ihrer Reichhaltigkeit u. a. Chöre auf, wie „Durchs Wiesental" (Silcher), „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n (Abt-Buck), „Gebet fürs Vaterland" (Cassimir), „Flamme empor" (Trunk), „Pilgerchor" und „Ehret eure deutschen Meister" (Wagner), sowie als Preischor für Freiburg „Auferstehung" (Werth), deren Auswahl und noch mehr deren Wiedergabe sehr deutlich erkennen ließen, daß die Sangeskunst beim „Frohsinn" weit über durchschnittlichen Leistungsgraden gepflegt wird. Eine Anerkennung, die jedes einzelne Sängermitglied betrifft und im besonderen dem Leiter (Chormeister Mayer) des nach Material und Disziplin bestens konstituierten Vereinschores Lob zollt! —

Eine genußreiche musikalische Ergänzung boten ferner die Darbietungen des „Karlsruher Salonorchesters", mit der Ouvertüre aus „Fledermaus", dem mit instrumentaler Gefühlswärme vorgetragenen „Larghetto" aus Beethovens zweiter Sinfonie u. a. — Die Klavierbegleitung zu einigen Chören übte Herr Arno Schulze mit Geschick aus. Sämtliche Mitwirkenden erfreuten sich des stärksten Beifalls der vielen Besucher.

Die Veranstaltung, in deren Verlauf Rektor König beherzigenswerte Worte sprach, war ein unbestrittener Erfolg; möge sie auch ein ebenso sicheres Vorzeichen sein für die Erfüllung der Hoffnungen, mit denen die begeisterte Sängerschar zu Pfingsten ihren Gang nach Freiburg antritt. —p.—

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Grenzverkehr Deutschland—Schweiz.

Ohne Paßvisum.

Erfreulicherweise soll der Grenzübertritt zwischen Deutschland und der Schweiz abermals eine Erleichterung erfahren. Wie Schweizer Grenzzeitungen berichten, sucht der Bundesrat unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit den Verzicht auf das Paßvisum allgemein herbeizuführen. Die Grenzbewohner hüben und drüben würden die Abschaffung des Paßvisums ganz besonders begrüßen.

Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer.

Die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer finden am Sonntag, 2. Juni, statt. Zu Wahlleitern werden ernannt:

für den Wahlkreis Karlsruhe: Wahlleiter Geheimer Regierungsrat Dr. Karl Asal-Karlsruhe, Stellvertreter Verbandspräsident Georg Keidel-Karlsruhe;

für den Wahlbezirk Mannheim: Geh. Reg.-Rat Alexander Reff in Wiesloch, Stellvertreter Gärtnereibesitzer Fritz Kocher-Mannheim.

für den Wahlbezirk Freiburg: Wahlleiter Landrat a. D. Geheimer Regierungsrat Hermann Pfeiffer-Freiburg, Stellvertreter Direktor Dr. Franz Schwörer-Freiburg;

Landwirtschaftliche Genossenschaft Eggenstein.

= **Eggenstein**, 19. April. Die Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hielt am 14. April im „Lamm" ihre ordentliche Generalversammlung ab. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung war die Versammlung von 162 Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Friedr. Knobloch V, begrüßte insbesondere Revisor Schaber (Karlsruhe).

Der Warenumsatz beträgt 87 000 Mk., das Vermögen 13 923 Rm., die Schulden 13 236 Rm., der Reingewinn 686 Rm. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt. Rechner Adam Schreiber hat sein Amt, das er 35 Jahre in Treue geführt, niedergelegt. Verbandsrevisor Schaber überreichte ihm eine Ehrenurkunde. Ebenso ehrte die Genossenschaft Herrn Schreiber und ließ ihm einen Ruhesessel überreichen.

Bei der Wahl des Gesamtvorstandes und Aufsichtsrates wurden die bisherigen Mitglieder Friedr. Knobloch V (1. Vorsitzender), Ludwig Endle, Adlerwirt (2. Vorsitzender), und die Aufsichtsratsmitglieder Funk, Dürr und Hecht durch Zuruf wieder- und Adam Schreiber und Gustav Stern neugewählt.

Leimersheimer Allerlei.

er. **Leimersheim**, 20. April. Der 60 Jahre alte Metzger und Wirt Rudolf Dörrler erlitt einen Schlaganfall, dem er einen Tag später erlag. Sein Bewußtsein kehrte vor dem Tode nicht mehr zurück. Ein großer Trauerzug gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. Besonders zahlreich hatten sich die Mitglieder der Metzgerinnung des Bezirks Germersheim beteiligt.

Der Schneidermeister Hodapp von hier befand sich zwecks Teilnahme an einem durch den Kriegerbund veranstalteten Jugendführerkurs in Blindoken ,als er an Blinddarmentzündung erkrankte und sich sofort nach Karlsruhe ins Vinzentiushaus zur Operation begeben mußte. Der Zustand des Erkrankten ist zufriedenstellend.

Hier sind zwei Kinder an Scharlach erkrankt, befinden sich aber wieder auf dem Wege der Besserung und Genesung.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Witterungsaussichten für Dienstag, 23. April: Heiter, trocken, zunehmende Erwärmung, nachts noch kühl.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 22. April: 76 cm; 21. April: 83 cm.
Schusterinsel, 22. April: 143 cm; 21. April: 152 cm.
Kehl, 22. April: 270 cm; 21. April: 281 cm.
Maxau, 22. April: 442 cm; 21. April: 444 cm; mittags 12 Uhr: 443 cm; abends 6 Uhr: 444 cm.
Mannheim: 22. April: 336 cm; 21. April: 348 cm.

Chronik der Unglücksfälle.

Sechs Scheunen und zwei Wohnhäuser in Asche.

Riesenbrand in Stettfeld.

au. Stettfeld, 22. April. Am Sonntag abend gegen 9 Uhr brach in der Scheune des Gasthauses „Zum Löwen" ein Brand aus, der sich infolge des herrschenden Windes rasch verbreitete. Es brannten sechs Scheunen und ein Wohnhaus nieder. Von Fahrnissen konnte wenig gerettet werden. Die Motorspritze von Bruchsal wurde gerufen und erschien alsbald. Der Wassermangel — keine Wasserleitung! — machte sich empfindlich bemerkbar.

DZ. **Stettfeld**, 22. April. (Drahtbericht.) Gestern abend 8 Uhr brach im Hinterhaus der Gastwirtschaft „Zum Löwen" ein Feuer aus, das sich rasend schnell verbreitete und bald auf Wohnhaus und Scheune des Landwirts Karl Müller übergriff und ebenso die Scheune und das Wohnhaus des Landwirts Titus Bechtler in Asche legte, und weiter das Anwesen der Geschwister Pfeifer einäscherte. Der Brand konnte erst bei der Scheune des Martin Maier eingedämmt werden, nachdem die Motorspritze Bruchsal zur Hilfe gerufen worden war, die aber zeitweise unter Wassermangel zu leiden hatte. Die Handpumpen der herbeigeeilten Ortswehren mußten durch Zutragen gespeist werden. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Fahrnisse sind jedoch meistens vernichtet worden, so daß der Schaden sehr beträchtlich ist. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Tödlich verunglückt.

Ein Zusammenstoß zwischen Traktor und Kraftwagen.

bpd. **Weinheim, 21. April. Auf der Landstraße beim Güterbahnhof stieß der Traktor einer Teigwarenfabrik mit einem Personenauto zusammen. Dabei wurde der Wagenführer des Traktors, der 28jährige Fritz Scheidt aus Schriesheim, auf der Stelle getötet. Traktor und Kraftwagen sind schwer beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.**

Ein Arbeiter unter Erdmassen geraten.

dz. **Pforzheim**, 22. April. Bei den Erdbewegungsarbeiten am Elektrizitätswerk im Brötzinger Tal ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Karl Baier geriet unter zusammenstürzende Erdmassen und mußte schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Arzt stellte u. a. einen Oberschenkelbruch fest.

Eine enge gefährliche Straße.

bld. **Kirrlach** (bei Bruchsal), 21. April. Auf der nach Reilingen führenden Allee verunglückte ein Mannheimer Personenauto. Das Auto mußte einem ihm entgegenkommenden Wagen ausweichen und streifte dabei den Randstein. Der Wagen überschlug sich und lag entgegengesetzt der Fahrtrichtung. Das vordere Teil des Wagens wurde zerstört. Die Insassen waren herausgeschleudert worden, kamen aber mit leichten Verletzungen davon. Auf dieser Straße haben sich in letzter Zeit sehr viele Unglücke zugetragen, da sie sehr schmal ist. Die Straße ist übrigens eine dem Staat gehörende Privatstraße. Es wäre Sache der automobilistischen Organisationen, dahin zu wirken, daß die Straße breiter gemacht wird.

Leichter Lokomotivunfall.

dz. **Schwenningen**, 21. April. Bei der Haltestelle Mühlhausen bei Schwenningen brach einer Lokomotive des Personenzuges Rottweil—Villingen die linke Kolbenstange und riß einige Schwellen auf. Es gelang, den Zug sofort zum Halten zu bringen, so daß größerer Schaden nicht entstand. Der Zug wurde mit dreiviertelstündiger Verspätung von einer anderen Maschine in den Bahnhof Schwenningen gebracht.

Revolverüberfall auf das Schlafzimmer der Braut.

VZ. **Göppingen** (Wttbg.), 22. April. Ein lediger Arbeiter von Eislingen drang nachts in die Wohnung eines städtischen Arbeiters, schlug dort die Türfüllung zum Schlafzimmer der beiden Töchter ein und gab auf die eine, seine frühere Braut, zwei Revolverschüsse ab. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht. Der Täter sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

Beim Spiel in der Scheune zu Tode gestürzt.

bld. Nußbach (bei Oberkirch), 21. April. Der neunjährige Sohn des Schmiedmeisters Wilhelm Schuler, der mit mehreren Kameraden in der Scheune des Kaufmanns Lehfromm Versteck spielte, stürzte dort so unglücklich vom Heustock, daß er mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte. Wenige Stunden später erlag der Knabe seinen schweren Verletzungen.

Neue politische Zusammenstöße in Pirmasens.

Ein schrecklicher Vorfall.

DZ. **Pirmasens** (Pfalz), 22. April. In der Freitagssitzung des Stadtrats kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, die sich gegenseitig wegen ihrer Demonstrationszüge in die Haare gerieten. Gegen diese Umzüge und die damit verbundenen Ruhestörungen wurde vom Bürgermeister und den Stadträten der gemäßigten Parteien energisch Front gemacht. Trotzdem kam es in der Nacht zum Samstag wiederum zu einem Zusammenstoß, als einige Kommunisten das Standquartier der Nationalsozialisten in der Hauptstraße passierten. Es fielen aus der Richtung der Wirtschaft mehrere Schüsse, die jedoch nicht trafen. Die sofort verständigte Polizei nahm bei allen in der Wirtschaft anwesenden Gästen eine Leibesvisitation vor, aber ohne Erfolg. Man ist nunmehr gewillt, gegen Ausschreitungen mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

In einer Wirtschaft in der Bergstraße ereignete sich nachts ein schrecklicher Vorfall. Noch wenige Minuten zuvor hatte sich der Zementierer Fritz Bassing fröhlich unterhalten, als er plötzlich aufstand und sich mit den Worten: „Ich werde mich nun töten!" das Messer ins Herz stieß; er war sofort tot.

Rennen zu Seckenheim.

Guter Auftakt. — 50 Pferde am Start.

Bei herrlichem Frühlingswetter konnte der Pferdezuchtverein Seckenheim am Sonntag die badische Saison einleiten. Trotzdem im Stadion ein Wettspiel stattfand, fiel der Besuch auf allen Plätzen gut aus. U. a. waren anwesend: Minister des Innern Remmele, Oberregierungsrat Ren, Landrat Tritschler-Rastatt, Graf Erbach zu Erbach, und verschiedene Vertreter der badischen sowie pfälzischen Rennvereine. Auch der Sport fiel auf der ganzen Linie gut aus: es starteten in den 7 Rennen rund 50 Pferde.

Die höchste Quote des Tages zahlte Teddy Bear, der aber wegen zu wenig getragenen Gewichts sicherlich disqualifiziert wird. Fünf Siege fielen an badische Ställe. Den Preis von der Pfalz (600 ℳ) konnte Toscana leicht an sich bringen, dagegen sah man im Preis vom Rosenhof spannende Endkämpfe. Der Richterspruch lautete Hals — Kopf — Kopf. In diesem Halbblutflachrennen starteten die meisten Pferde des Tages. Den einleitenden Preis von Seckenheim konnte Lotte des Herrn Schick an sich bringen. Im Preis vom Neckar ging Kalle II als Sieger hervor.

Ergebnisse:

1. Preis von Seckenheim: Trabfahren 300 ℳ, 2000 Meter. 1. Ed. Schick (Heddesheim) Lotte 6 br. St. (Fr. Schick); 2. Lotte (Kemmet); 3. Ella (Bühler); Tot. 23; 32,17,14. 2—3—1 Lg. Zeit 5,23. Ferner liefen: Lotte angeh., Elomet, Siglinde.

2. Preis vom Schwabenheimer Hof. Flachrennen 450 ℳ, 1600 Meter. 1. G. Schmitt (Heddesheim) Hilde 5 (Sch.St. (H. Karl), 2. Alice (A. Klumb), 3. Amos (Lochbühler). Tot. 18; 14,43, 3—½—1 Lg. Zeit 2,6. Ferner liefen: Ariadne, Kurfürst.

3. Preis von der Pfalz. Vollblut-Flachrennen 600 ℳ, 1600 Meter. 1. H. Münch (Friedrichsdorf) Toscana 4 F.St. (H. Schmitt), 2. Lewinius (W. Theile), 3. Nuntius (H. Bode). Tot. 20; 10,10,10. 1—½ Lg. Zeit 1,56. Ferner liefen: Landgraf, Pfalzperle, Feldherr, Mottvogel.

4. Preis vom Neckar. 450 ℳ, Trabfahren 2000 Meter. 1. W. Schäfer (Ichenheim), Kalle II 7 br. St. (W. Schäfer), 2. Maiblume (Bes.)), 3. Olga (Stückler). Tot. 25; 11,10,13. Ferner liefen: Brunno, Gretel, Lotte ,Meta. 1—½—2 Lg. Zeit 1,01.

5. Preis vom Rosenhof. 450 ℳ, Halbblutflachrennen 1600 Meter. 1. Stall Buchmüller (Mußbach) Nuntius a. F.W. (H. Bode), 2. Perlenkönig (Weichhaus), 3. Dornrose (W. Theile). Tot. 17; 21,16,12. Hals—Kopf—Kopf. Zeit 2,55. Ferner liefen: Amos, Käthe, Leguste, Hellseher, Biene, Pfalzgraf, Landgraf, Ehrentraut.

6. Preis von der Waldspitze. Vollblut-Hürdenrennen, 600 ℳ, 3000 Meter. 1. K. Kreter (Ladenburg) Teddy Bear a. br. W. (Renkhardt), 2. Esküszegö (H. Bode), 3. Metis (W. Böhm). Tot. 78; 18,12,12. 1—½—1 Lg. Zeit 3,39. Ferner liefen: Pfalzgraf, Meldereiter, St. Martin, Dante.

7. Ehrenpreis-Jagdrennen. 2400 Meter (nicht öffentlich). 1. Eder (Seckenheim) Feldherr a. br. W. (Michaelis), 2. Käthe (Dornberger), 3. Leda (R. Hauck). 2—1—4 Lg. Ferner liefen: Bergfink, Mottvogel, Doming.

Kleine Rundschau.

— Die Wiederherstellungs-Arbeiten am Schwetzinger Schloß schreiten rüstig vorwärts. Es sind bereits verschiedene Arbeiten am Schlosse selbst und in der Umgebung fertiggestellt worden.

— Der 62 Jahre alte Zimmermann Maier (aus Brombach) wurde in der Nähe der Eisenbahnbrücke von Wiesental überfahren. Obwohl der Zug sofort hielt, wurde M. schrecklich verstümmelt. Man vermutet, daß ein völliger Nervenzusammenbruch den Mann in den Tod getrieben hat.

— In der Gewann Heuberg bei Kandern brach ein Waldbrand aus, der den ganzen jungen Aufwuchs vernichtete. Etwa sechs Morgen junger Tannen fielen den Flammen zum Opfer.

— Der Landwirt August Gräßlin aus Hüsingen geriet beim Anfahren seines Fuhrwerks unter dieses, wodurch ihm ein Bein direkt abgedreht wurde.

— In diesen Tagen kann Singen ein Jubiläum feiern. Es sind drei Jahrzehnte verflossen, seit Singen zur Stadt erhoben wurde.

— Die Fischereipächter in der schweizerischen Ortschaft Stein am Rhein hatten in den letzten Tagen glückliche Züge zu verzeichnen. An einem einzigen Tage wurden über 20 Zentner Barben und etwas Aeschen gefangen.

Schorpp erzeugt Qualitätskragen!

Eugen Kentner A.-G., Kaiserstr. nur Nr. 84, Ecke Lammstraße

Unsere Verkaufshäuser:
Karlsruhe, Kaiserstr. 84
Freiburg i. Br.
Mannheim
Frankfurt a. M.
Köln
Duisburg
Hannover
Bremen
Berlin
München
Ulm a. D.
Heilbronn
Stuttgart
Plauen i. V.
Basel
*
Fachmännische Bedienung und Beratung!

Unsere modernen Gardinen und Fenster-Dekorationen

direkt aus eigener Fabrik

von Künstlerhand geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönen das Heim zur Freude jeder Hausfrau.

Wir sind in Deutschland die einzige grosse Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgedehnter Fabrikation und bieten dadurch

große Vorteile.

Unsere Preise sind sehr billig und unsere guten, bewährten Qualitäten, bei grösster Musterauswahl, sind überall beliebt und werden bevorzugt.

Unsere Millionen-Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit

Mechanische Weberei Plauen i. V.

Eugen Kentner A. G.

Gardinen-Fabriken Stuttgart und Plauen i. V.

Spezialfirma für moderne Fensterdekoration.

Verkaufshaus: **Karlsruhe, Kaiserstraße nur Nr. 84,** Ecke Lammstraße.

Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse

Badisches Landestheater.
Montag, 22. April.
Volksbühne 4.
Nathan der Weise.
Von Lessing.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Fraeydorfer, Blum, Brand, Gemmecke, Höcker, Schulze, Just.
Anfang 19½ Uhr.
Ende nach 22¼ Uhr.
Preise A
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Di. 23. 4.: Tartüff — Sganarell, Mi. 24. 4.: Der Wildschütz. Do. 25. 4.: Sternengebot. Fr. 26. 4.: Hans Heiling. Sa. 27. 4.: Zum erstenmal: Oedipus. So. 28. 4.: Meistersinger. Im Konzerthaus: Der Prozeß Mary Dugan. Mo. 29. 4.: Nathan der Weise. Di. 30. 4.: Einmaliges Gastspiel Curt Goetz: Trio.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntag 4 und 8 Uhr
Die große Max Peltini-Revue
Es ist was los
Gesamtausstattung Max Weldy, Paris

Jbach
Flügel-Pianos
Seit 1794 bewährt
Teilzahlung — Miete nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Straßenb.-Haltestelle

Badisches Landestheater
Montag, 22. April 1929.
In der Städt. Festhalle:
Th.-G. 1201—1350 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte).
6. Volks-Sinfonie-Konzert.
Leitung: Rudolf Schwarz.
Solist: Edwin Fischer.
Tschaikowsky: Nußknacker-Suite.
Beethoven: Klavierkonzert C-Dur.
Schumann: I. Sinfonie B-Dur.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.
Saal I. Abteilung 4.00 M.

Handelsschule Karlsruhe.
Am 25. April 1929 beginnen nachstehende
Abendfachkurse:
1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanische Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene, Korrespondenz und Konversation).
2. Kaufmännisches Rechnen.
3. Buchhaltung für Anfänger.
4. Buchhaltung f. Fortgeschrittene. (Schwierigere Fälle, Bilanzbetrachtungen, Sanierungen, Fusionen usw.)
5. Steuerwesen.
6. Eisenbahnverkehrswesen.
7. Handelsbetriebslehre und Briefwechsel.
8. Schönschreiben und Rechtschreiben.
9. Reklameschrift
10. Stenographie — Einheitskurzschrift. Abteilungen für Anfänger, Fortgeschrittene und Redeschrift.
11. Maschinenschreiben. Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Kursdauer vom 25. April 1929 bis Ende Juli 1929.
Der Unterricht findet jeweils abends 7 bis 9 Uhr statt.
Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden etwa 50 Unterrichtsstunden vorgesehen.
Die Kursgebühr beträgt für jeden Kurs 12 M, für Maschinenschreiben 14 M.
Anmeldungen werden bis 25. April 1929 im Sekretariat, Zirkel 22, 2. Stock, Zimm. 8, entgegengenommen.
Die Direktion.

Konkursversteigerung.
Am 25. April 1929, vorm. 9 Uhr, wird durch das Amtsgericht Wiesbaden, Zimmer Nr. 98, das Haus Scharnhorststraße 4 versteigert.
Schätzung M 80 000.—.
Zuschlag erfolgt bei ca. M 34 000.—.
Gute Kapitalanlage. Evtl. geringe Anzahlung. Näheres
J. Landmann, Wiesbaden, Nerostraße 3.

8 SONDERTAGE!
Staunend billige Vorzugspreise bis 1. Mai auf die vorrätigen
echt eichene Schlafzimmer
475.- 545.- 625.-
alles mit echt weißem Marmor großem Spiegelschrank usw.
Nur beste Schreinerarbeit!
Lagerverkauf: Karlsruhe-Mühlburg Lameystraße Nr. 51 / E. SCHWEITZER.

Arbeitsvergebung.
Die Herstellung der elektrischen Starkstromanlagen für die Volksschule in Beiertheim ist unter den in Karlsruhe zugelassenen Firmen zu vergeben. Vordrucke und Bedingungen liegen bei unserer Installationsabteilung für Elektrizität, Kaiser-Allee 11, Verwaltungsgebäude III, Zimmer 14, auf.
Die Angebote sind bis 29. April 1929 mit der Aufschrift: „Volksschule Beiertheim" unterschrieben und verschlossen bei uns einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am gleichen Tage um 10 Uhr.
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt

RESI
Heute letzter Tag!
Flitterwochen
Ab morgen!
Die Carmen v. St. Pauli
mit
Jenny Jugo - Willy Fritsch
Beiprogramm:
Lustspiel, Naturfilm, D.L.S.-Wochenschau

Montag
Dienstag
Mittwoch
und jeden weiteren Tag in der Woche wirbt eine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" mit unvermindertem Werbekraft. Für jeden Zweck das beste Inseratenblatt ist das „Karlsruher Tagblatt", das traditionelle Anzeigenblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. *
Anzeigen-Annahme für das „Karlsruher Tagblatt" von 7½ bis 19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203. Tel. 18—21.

4. Tagung
der süddeutschen Arbeitsgemeinschaft des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine in Karlsruhe
Dienstag, den 23. April, abends 8 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses
Oeffentlicher Vortrag
mit Lichtbildern von Herrn Bürgermeister H. Schneider über:
Das neue Wohnen in Karlsruhe
Eintritt frei

Kaufmann
ält., in Buchführ. und allen Büroarb. vertr., läng. Jahre Geschäftsführer in Baugeschäft, sucht Stellung, evtl. mit Einlage. Angeb. unter Nr. 9491 i. Tagblattbüro erbeten.

Jung. gel. Schlosser mit Führerschein IIIb sucht Stelle als
Chauffeur
Zuschr. mit Vergüt.-Angabe unt. Nr. 9483 ins Tagblattbüro erb.

Verloren
Ein Familienvater verlor letzten Samstag auf d. Wege hinter dem Plönig-Stadion seinen Wochenlohn von M. 40.—. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben i. Fundbüro abzugeben.

Zu verkaufen
Moderner
Kinderwagen
zu verkaufen. Lameystraße 63.

Schlafzimmer
echt eichen, komplett, m. Stür. Spiegelschrk. weißer Marm. 545 für nur M
Seiter, Waldstr. 7.

Dunkler Anzug
sowie ein Hochzeitsanzug, Größe 174, zu verkaufen. — Daub, Durlacher Allee 69.

Bess., wenig gebr.
Herren-Kleider
Maßarb., f. alle Zwecke f. bill. abz. Verl. übers. Zähringerstr. 53a, II.

Eichen-Schlafzimmer
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen
Möbelhaus Freundlich
(Stammhaus D. Reis)
Kronenstraße 37/39
(Zahlungserleicht.)

Chaiselongue, gut erhalten, 25 M, Tisch u. Stühle zu verkaufen. Kriegsstr. 93, IV.

Krankenfahrstuhl
leicht zu fahren, Krankentisch zu verkaufen. Kaiserstr. 181, 2 Tr., Eing. Herrenstraße.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes
Spiritus-Bügeleisen
zu kaufen gesucht. Frau Weiß, Zähringerstraße 20a.

Alte Briefmarken
lose, sowie von Geschäfts- u. Familienbriefen zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 9490 ins Tagblatt.

Kaufe
fortwähr. u. zahle die allerbest. Preise für getrag. Kleider, Schuhe und Wäsche.
Jos. Pfisucha, Zähringerstraße 30. Telephon Nr. 2293.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Doris Dillenberger — Albert Schöllhammer, Kirn-Karlsruhe. — Mia Schwärtzel — Alfred Ihrig, Heidelberg.

Vermählte.

Gustav Knauber — Anna Knauber, geb. Schmid, Heidelberg-Rohrbach-Bahnbrücken (A. Bretten). — Peter Coy — Hanna Coy, geb. Ballweg, Heidelberg. — Karl Kunzmann — Emma Kunzmann, geb. Baier, Rastatt. — Robert Meurer — Else Meurer, geb. Kautz, Pforzheim. — Fritz Ott — Marianne Ott, geb. Eglseder, Reichenhall-Pforzheim. — Arnold Münzner — Toni Münzner, geb. Salzhauer, Pforzheim.

Gestorben.

Philipp Fabian, Heidelberg. — Edmund Störr, Heidelberg, 73 Jahre. — Gottlieb Gauß, Pforzheim, 75½ Jahre. — Anna Burghardt, Pforzheim, 22 Jahre. — Andreas Martin, Pforzheim, 81 Jahre. — Arthur Mechler, Karlsruhe, 50 Jahre. — Cornelie Delorme, Karlsruhe. — Laura Niederberger Wwe., geb. Meißner, Binau, 60 Jahre.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: gr. 4 Z.-Wohng., Bad, Küche, Balkon, Veranda, fr. Lage, nächst Karlstor. Gesucht: 3 od. 4 Z.-Wohng. mit Bad etc. in guter Stadtlage, Süd- v. Oststadt ausgeschl. Gefl. Angeb. u. Nr. 9493 ins Tagbl.

Zu vermieten

Kriegsstraße
in schönster Lage, ist auf 1. Juli eine
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad etc. zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 69, part.

Wohn- u. Schlafz.
gut möbliert, Nähe Hauptp., elektr. Licht, Sonnenseite, an solid. Herrn zu vermieten. Akademiestr. 48, III.

Wohn- u. Schlafzimmer.
schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn od. mit Küchenbenützung an kinderloses, besseres Ehepaar zu vermieten. Wo? sagt das Tagbl.

Gut möbl. Zimmer
1 od. 2 Betten, sofort zu vermieten. Daub, Durlacher Allee 69.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Uhlandstr. 34, IV, r.

Sonnige
7 Zimmer-Wohnung
in der Kaiserstraße, Nähe Mühlburger Tor, ca. 290 qm, mit Bad, zwei Mädchenkammern, Kofferkammer u. sonstigem Zubehör per 1. Juli (evtl. 1. Juni) zu vermieten. Für Anwalt, Arzt etc. besonders geeignet.
Näheres: Kaiserstraße Nr. 178, Zimmer 55, von 11—12 und 4—5 Uhr.

2—3 Zimmer,
neu, mod., repräsent., Parkett, Dampfheiz., 1 Tr., Kaiserstr. p. sof. für Praxis od. dergl. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 9494 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbl. Part.-Zimm. sofort zu vermieten. Hirschstraße 25.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 1 od. 2 berufst. Personen zu vermieten. Scheffelstr. 10, IV. l.

2 große, helle
Büroräume
mit Telephonanschluß per sof. zu verm. Zu erfragen bei Krauß, Hirschstr. 20, II. vormittags von 9—1.

Miet-Gesuche

Jung. Ehepaar sucht
1 od. 2 Z.-Wohn.
od. leeres Zimmer in Beiertheim od. in der Nähe. Gefl. Angebote unt. Nr. 9488 ins Tagblattbüro erb.

Beamtin sucht sonniges, leeres
Zimmer
mit kleiner Küche in gutem Hause. Angeb. unt. Nr. 9496 i. Tagblattbüro erbeten.

2 Zimmer-Wohnung
evtl. m. Bad (auch Neubau) v. ruh. kinderlos Ehep. zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. 9354 ins Tagblattb.

Kapitalien

5000-10 000 M. 12 000 bis 25 000 Mark
auf I. od. II. Hypotheken auszuleihen durch
August Schmitt, Hypothekengeschäft, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Darlehen
geg. Hypoth., Bürgschaft, Möbelsicherheit, Baugelder. Mäßiger Zins, reelle Bedieng. Fr. Nothdurft, Kaiserstraße 87, Telephon 7457.

Wer leiht Handwerker
500 Mark
geg. pr. Möbelsicherh. u. hoh. Zins auf ein Jahr? Nur Selbstg. Angeb. unt. Nr. 9487 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Redegewandte
Damen und Herren
finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Vers.-Zeitschriften. Gartenstraße 52, I. August Prues.

Senden Sie mir Ihre Adresse, **bis Mk. 25.- tägl.** können Sie verdienen durch Heimarbeit 2c. H. Lergen, Mannheim 202.

Unabhängige junge Frau oder Mädchen mit nur prima Referenzen und von einwandfreier Lebensführung wird als einfache
- Stütze -
in kleinen, gediegen. Haushalt gesucht. Eventuell tagsüber. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Stellengesuche

Suche auf 1. Mai, evtl. später eine Stelle als
Zimmermädchen
od. zu ein. ält. Ehep. in nur gutem Hause. Zeugn. u. Bild vorh. Angebote unt. B. K. postlagernd Heidelberg erbeten.

Solides älteres
Mädchen
sucht Stell. auf 1. Mai in kl. Haushalt. Emilie Apfel, Westendstr. 69, II.

Verlag
Selbaldsche Buchdruckerei
Werner Dohany
Offenbach am Main